

Margit Kreiter

**Das „Archiv des Gaupresseamtes der NSDAP-Gauleitung Wien“ in der
Fachbibliothek für Zeitgeschichte an der Universität Wien.
Geschichte, Bestände, Versuch einer Erschließung**

Hausarbeit verfaßt gemäß § 10, Abs. 2 der Verordnung der Bundesregierung vom
12. Dezember 1978 über die Grundausbildung für die Verwendungsgruppe B -
Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst.

INHALT

Abkürzungsverzeichnis	I
Vorwort	II
I) Einführung	
1.1 Kurzer historischer Abriss zur Geschichte des Gauarchivs	1
1.2 Die Rolle der Gaupresseämter in der NS-Propagandapolitik	2
II) Das Gauarchiv	
2.1 Bestände	4
2.2 Inhaltliche Erschließung /Behelfe	9
III) Ausgewählte Themenkreise	
3.1 Judenverfolgung	17
3.2 Der Konflikt des NS-Regimes mit der katholischen Kirche	26
3.3 Der „Anschluß“ in der Berichterstattung des Auslandes	28
3.4 Die Presse der Besonderen Verwaltungsgebiete	30
3.5 Personalbiographien der NS-Elite am Beispiel des Gauleiters Bürckel	32
IV) Nachbemerkung	37
Anmerkungen	38
Bildteil	42

Abkürzungsverzeichnis

AdR	Archiv der Republik
BDM	Bund Deutscher Mädel
DNB	Deutsches Nachrichtenbüro
GA	Gauarchiv bzw. Gauakt
HJ	Hitlerjugend
NS- NSDAP NSV	nationalsozialistisch Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
Pg	Parteigenosse
RGBl.	Reichsgesetzblatt
SA SS	Sturmabteilung Schutzstaffel

VORWORT

Im Rahmen meiner bibliothekarischen Ausbildung hatte ich Gelegenheit, ein Praktikum an der Fachbibliothek für Zeitgeschichte der Universität Wien zu absolvieren, wo ich das erste Mal vom Vorhandensein des sogenannten „Gauarchivs“ im Besitz der Fachbibliothek hörte und erfuhr, daß es sich dabei um gänzlich unerschlossene Bestände handelt, die erst einer Benutzung zugeführt werden müßten. Nachdem ich bereits während des Praktikums einige kleine Projekte für die Fachbibliothek bearbeitet hatte, haben mich historisches Interesse, die Möglichkeit einer Hausarbeit an Stelle einer schriftlichen Klausur, grundsätzlich aber vor allem die Notwendigkeit, ein für die zeitgeschichtliche Forschung bisher brachliegendes Sammlungsgut verwertbar zu machen, bewogen, mir dieses Thema als Hausarbeit zu nehmen.

Angesichts der Materialfülle und der mir für Recherchen zur Verfügung stehenden Zeit von 2 Wochen kann meine Arbeit nur als Versuch der Dokumentation eines Bestandes und seiner Erschließung verstanden werden; ich hoffe dennoch, daß es mir gelungen ist, einen Eindruck von der Reichhaltigkeit der Archivbestände zu vermitteln und Wege zu seiner Auswertung aufzuzeigen.

Im folgenden soll demonstriert werden, welche Bestände das Gauarchiv zu einigen ausgewählten thematischen Schwerpunkten besitzt und wie eine mögliche Bestandserschließung beschaffen sein könnte.

Bei der Auswahl der Themen ließ ich mich von ihrer Bedeutung für die Geschichte Österreichs unter nationalsozialistischer Herrschaft bzw. ihrer Aussagekraft über die Sammeltätigkeit des Gauarchivs leiten.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Herrn Oberrat Dr. Peter Malina, dem Leiter der Fachbibliothek für Zeitgeschichte; ohne seine Geduld und permanente Betreuung wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

I) Einführung

1.1 Kurzer historischer Abriss zur Geschichte des Gauarchivs

Mit der Gründung des Presseamtes des Reichskommissars Bürckel im Sommer 1938 entstand auch das Zeitungsausschnitt-Archiv des Gaupresseamtes Wien. Ursprünglich nur auf die Berichterstattung aus den „Donau-und Alpengaue(n)“ beschränkt, erfolgte schon 1939 die Erweiterung zu einem Universalarchiv.¹

Als eine der 4 Sektionen des Gaupresseamtes - neben den Hauptstellen Geschäftsführung, der Publikation „NS-Gaudienst“, sowie Presseverbindung - u. Pressebetreuung - war das Archiv auch organisatorisch eine Einrichtung der Partei², das Personal rekrutierte sich demgemäß aus Parteigenossen. Erster Leiter des Presseamtes des Gauleiters Bürckel war Reichshauptstellenleiter Werner LASS³, danach wie aus dem Handbuch des Reichsgaues Wien, Jg.63/64 (1941) und Jg.65/66 (1944) ermittelt werden konnte, (Pg.) Günther KAUFMANN⁴ bzw. ab einem nicht genau feststellbaren Zeitpunkt während des Krieges nur mehr dessen Stellvertreter Helmut PETERSEN.⁵

Von drei im Archiv Beschäftigten ließen sich genauere Personaldaten eruieren:

Richard Libiger: geb. 23.1.1882, Wien, „Alter Kämpfer“, Mitgliedsnr. 1,087.781 Archivleiter des Presseamtes der Gauleitung Wien der NSDAP, in dieser Funktion Rang eines Gauhauptstellenleiters. (ÖStA/AdR Bestand 04/Justiz, VI-d 68629/51)⁶ Parteieintritt 1932 nach Aussage der Akten im AdR, 1938 nach eigenen Angaben.⁷

Josef Müller: geb. 10.8.1898, Wien, Mitgliedsnr. 51792, seit 15.2.1941 als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Gauarchiv, übernimmt während des Krieges die Leitung des Gauarchivs.⁸

1920 der NSDAP-Österreich beigetreten, 1926 Mitbegründer der NSDAP-Hitlerbewegung in Österreich. Bis 1930 Tätigkeit als Propagandaleiter, von 1930 bis zum Verbot der NSDAP in der Wiener Gaupresse, danach in der illegalen NSDAP politisch aktiv, nach Verbüßung einer Strafe Flucht nach Deutschland, ab Februar 1938 Mitglied der „Österreichischen Legion“.⁹

Karl Wagner: geb. 27.10.1902, Wien, Mitgliedsnr. 81942, Parteieintritt 1.2.1928¹⁰

Leider ist die Quellenlage zu den Beschäftigten des Gauarchivs sehr dürftig, außer dem

im Österreichischen Staatsarchiv vorhandenen Material gibt es von Josef Müller im Institut für Zeitgeschichte noch Privatkorrespondenz von geringer historischer Aussagekraft, der aber entnommen werden kann, daß er gegen Kriegsende den Posten des Archivleiters innehatte, was in gewissem Widerspruch zu den offiziellen Daten Libigers steht.

Ergeben die Akten ein Bild Müllers als das eines „Mannes der ersten Stunde“ und überzeugten Nationalsozialisten, so verstärkt sich dieser Eindruck in seiner Korrespondenz: noch in den letzten Tagen des Dritten Reiches scheint er an eine Wende des Krieges und den deutschen Endsieg geglaubt zu haben. (Korrespondenz Müller, Institut für Zeitgeschichte)

Richard Libiger hingegen bezeichnet sich in allen Eingaben an die österreichische Nachkriegsjustiz als gänzlich unpolitischen Menschen, den nur die wirtschaftliche Notlage gezwungen hatte, sich den Nationalsozialisten anzuschließen. Zur Untermauerung dessen diente eine Reihe von „Persilscheinen“, Aussagen politisch unbelasteter Zeugen, die für sein Wohlverhalten während des Krieges bürgen sollten.¹¹ Während sich die Spuren Müllers nach dem Krieg verlieren, strebte Libiger seine politische Rehabilitierung an, was ihm nach einigen Jahren und diversen behördlichen Eingaben auch gelang.¹²

Die Bestände des Gauarchivs gingen nach dem Krieg in den Besitz der Parlamentsbibliothek über, die diese Anfang der 70er Jahre im Zuge größerer Umstrukturierungen sowie aus fachlichen und konservatorischen Überlegungen dem Institut für Zeitgeschichte übergab. Da eine wissenschaftliche Aufarbeitung zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich war, begnügte man sich damit, die alten, vom Zerfall bedrohten Archivkartons durch neue zu ersetzen und das Material bis zu einer späteren Nutzung aufzubewahren. Mit dem Umzug des Instituts für Zeitgeschichte in den Campus erfuhr das Gauarchiv eine Neuaufstellung.

1.2 Die Rolle der Gaupresseämter in der NS-Propagandapolitik

In der NS-Propagandapolitik kam den Gaupresseämtern eine Schlüsselfunktion zu, ihnen oblag die totale Erfassung der Bevölkerung mittels pressepolitischer Maßnahmen. Wenn es auch offiziell hieß, die vordringlichste Aufgabe der Presse sei die „Erziehung des Volkes zum politischen Denken“¹³, so verstand das totalitäre System darunter nicht Meinungspluralismus, sondern Steuerung und Manipulation. An Stelle von Information trat die gezielte Propagierung einer Einheitsmeinung, der Ideologie der Partei. Das Gaupresseamt fungierte in diesem System als „Zentrale der politischen Parteiarbeit“¹⁴, als eine Schaltstelle, von der Information aus der Partei an die Presse weitergegeben wurde bzw. Rückmeldungen aus der Bevölkerung einliefen, die im Sinne einer „volkstümlichen“ Berichterstattung wertvolle Information für die Pressarbeit darstellten, galt es doch zur Erzielung einer möglichst großen Breitenwirkung, „...die Schreibweise der Zeitung einfach...“ zu gestalten.¹⁵

Konkret umfaßte die Tätigkeit der Gaupresseämter folgende Aufgabenbereiche, die zumindest theoretisch von 4 eigenen Hauptstellen abgedeckt wurden:

1. Pressebetreuung
2. Nachrichtendienst
3. Redaktion des „NS-Gaudienst“
4. Archiv

Der Geschäftsführung des Gaupresseamtes oblag die Pressebetreuung, die hauptsächlich aus der Weiterleitung von Informationen aus der Partei an die Presse bestand.

Der Nachrichtendienst, auch „Meldekopf“ genannt, überarbeitete im Sinne einer „...volksnahe(n) und bewegungsgerechte(n) Berichterstattung...“ die bei ihm aus allen Teilen des Gaues eintreffenden Berichte und leitete sie im Bedarfsfall an die Parteipresse weiter.

Der „NS-Gaudienst“ seinerseits versorgte mit mehreren täglichen Aussendungen die gesamte Presse mit aktuellem Informationsmaterial.

Gemäß der Rolle der Presse im NS-System als Propagandainstrument erfolgte die Sammlungspolitik der Archive der Gaupresseämter unter der selben Zielrichtung, d.h. primäres Kriterium war die propagandistische Verwertbarkeit. Das im Archiv gesammelte Material wurde von Journalisten häufig zu Recherchen herangezogen bzw. diente es den Propagandaämtern als Unterlage für weltanschauliche Schulungen.¹⁶

Ist der praktische Wert des Archivs für die Zwecke der NS-Propaganda evident, so stellt sich auch unter den damaligen Umständen die Frage nach seiner Verwertbarkeit für journalistische Recherchen; da diese immer nur in einem aus gleichgeschalteten Presseerzeugnissen gespeisten Datenpool erfolgen konnten - die relevante internationale Presse fiel spätestens seit Kriegsbeginn weg - muß der Informationswert sehr eingeschränkt gewesen sein. Andererseits boten die Gaupressearchive zumindest für weniger finanzkräftige Zeitungen, die Korrespondenzdienste wie z.B. den DNB-Dienst wirtschaftlich nicht verkraften konnten, eine wertvolle Quelle der Nachrichtenbeschaffung.

II) Das Gauarchiv

2.1 Bestände

Das Gauarchiv umfaßt in 648 A4 -Kartonboxen (Pressl-Kartons) die eigentliche Zeitungsausschnittsammlung, der das Hauptaugenmerk dieser Arbeit gilt, sowie des weiteren eine kleine Bibliothek großteils grauer Literatur, die mit internem Parteischriftgut (Flugschriften, Wahl- und Abstimmungsplakaten, etc.) die politischen Aktivitäten der NSDAP - und soweit es den Zeitraum vor 1938 betrifft - gegnerischer Parteien dokumentiert.

Die nach sachlichen Kriterien geordneten Boxen enthalten das Material in verschiedenen Stadien der Bearbeitung, wobei thematisch geschlossene und chronologisch strukturierte Dossiers nur einen geringen Teil ausmachen. Letztere sind teilweise inhaltlich soweit erschlossen, daß die Beschlagwortung fast zu einem stichwortartigen *abstract* ausgebaut ist.

GAUARCHIV



Pressearchiv

(=Zeitungsausschnittsammlung)

- a) sachlich geordnet, Kartons numeriert
- b) chronologisch geordnet, nicht numeriert

„Bibliothek“
ungeordnet

Wie die obere Graphik zeigt, gliedert sich die Zeitungsausschnittsammlung in einen sachlich und in einen chronologisch geordneten Teil; die Kartonboxen des thematisch geordneten Teils sind fortlaufend numeriert und mit einem Schlagwort versehen, während der chronologische Teil ausschließlich nach dem Datum gereiht ist.

Um einen Eindruck vom Gesamtumfang der Archivbestände zu vermitteln, fasse ich das Material in 7 von mir erstellte Gruppen zusammen, die nicht mit der originalen Archivsystematik übereinstimmen, aber das gegenwärtige Forschungsinteresse widerspiegeln:

- *Biographisches Material*
- *Chroniken*
- *Wehrmacht*
- *NSDAP und Unterorganisationen*
- *Geographica*
- *Krieg*
- *Verschiedenes*

(Die Zahlen in den Klammern bezeichnen die Nummer der Kartons; ein Nummernbereich kann sich über mehrere Kartons erstrecken)

2.1.1 Biographisches Material

a) Namentliche Reihung

Nr. d. Box	Betreff	Anzahl d. Boxen
(7)	Axmann (Reichsjugendführer)	1
(12-20)	Bürckel	47
(23)	Conti	1
(41)	Dietrich (Reichspresseshef)	1
(55)	Frank	1
(65)	Frick	1
(66)	Funk	1
(67,68)	Goebbels	4
(69)	Goering	2
(78)	Heß	1
(79)	Himmler	1
(80-82)	Hitler	11
(102/3)	Kaufmann (Gaupropagandaleiter)	1
(109/11)	Ley	1
(101)	Jury	1
(112)	Mussolini	1
(171)	Ribbentrop	1
(173)	Rosenberg	1
(185-189)	Schirach	31
(190)	Seyss-Inquart	1

b) Thematische Reihung

Zusätzliches biographisches Material befindet sich in den nach diversen thematischen Schwerpunkten geordneten Boxen, 34 Boxen umfasst allein der Themenbereich *Persönlichkeiten* (114-119/2, 124/3, 125, 126/2-130), Doppelablagen sind allerdings immer zu berücksichtigen.

Auffällig ist, daß bei den Kurzbiographien österreichischer Politiker auf teilweise veraltete Literatur zurückgegriffen wurde, aktuellere Daten, wie sie sicher aus parteiinternen Quellen zur Verfügung gestanden wären, aber keine Berücksichtigung fanden.

2.1.2 Chroniken

Anzahl der Boxen :191

Das Material ist teilweise vorgeordnet, teilweise liegt es nur in Form von Zeitungsausschnitten vor, kursorisch beginnend mit den Jahren 1938/39 ab 1940 genauer, meist in Wochenabschnitte gegliedert, allerdings nicht vollständig bis September 1944 weitergeführt.

2.1.3 Wehrmacht

Anzahl der Boxen : 8

Nummer: 49

2.1.4 NSDAP und Unterorganisationen

Anzahl der Boxen: ca. 30

Nr. d. Box	Betreff	Anzahl d. Boxen
(119)	HJ,BDM	3
(114-119/2, 124/3,125, 126/2-130,200)	NSDAP	15
(124)	NSV	2
(126, 129)	SA,SS	2

2.1.5 Geographica:

Nr. d. Box	Betreff	Anzahl d. Boxen
(29)	Besondere Verwaltungsgebiete (*)	1
(25)	Danzig	1
(52,54)	Finnland,Estland	1
(56-59,61-63)	Frankreich	9
(168/3)	General Gouvernement.	1
(70-74,76)	Großbritannien	24
(113)	Holland	1
(88)	Indien	1
(91-98)	Italien	11
(85-87)	Japan	4
(100)	Jugoslawien	2
(104-105)	Karpatho-Ukraine	1
(104-105)	Kroatien	1
(107-108)	Lettland, Litauen	2

(114)	Norwegen	1
(132-135)	Österreich	3
(168/1,2)	Polen	2
(201,203-207)	Reichsprotektorat	2
(174-177)	Rumänien	4
(191-194)	Slowakei	3
(196-197)	Spanien	2
(199)	Südafrika	1
(191,201,202)	Tschechoslowakei	3
(208,212/3)	Türkei	2
(178-179)	UdSSR (allg.)	2
(180-181)	UdSSR (Nichtangriffpakt, Einnahme Polens, Winterkrieg)	1
(209-211)	Ungarn	3
(212/1,2,4,5,213-215)	USA	6
(188)	Schweden	1
(189)	Schweiz	1

(*) Besondere Verwaltungsgebiete: Reichsprotektorate, Reichskommissariate u.ä.
Böhmen und Mähren, Ostland, Ukraine, Elsaß, Niederländ. Gebiete.

Ein grundlegendes Ordnungsprinzip des Gauarchivs ist die hierarchische Struktur der Suchkriterien, ausgehend vom Deutschen Reich als einem zentralen Ordnungsbegriff. So ist z.B. ein Dokument, das ein italienisch-mexikanisches Wirtschaftsabkommen zum Inhalt hat nicht, wie es naheliegend wäre, mit „Italien“ und „Wirtschaft“ beschlagwortet sondern folgendermaßen:

[Politik der Ausserdeutschen Staaten

Italien

Wirtschaftspolitik

Wirtschaftsabkommen mit ausseritalienischen Staaten

*Mexiko]**

* Der hier und im folgenden unter eckigen Klammern [] stehende Text entspricht den Originalvorlagen.

Wieweit ein solches Ordnungssystem effizient ist, sei dahingestellt; die starke Differenzierung der jeweiligen Thematik ist jedenfalls nicht benutzerfreundlich und birgt die Gefahr, die Bestände letztlich unbrauchbar zu machen. Eine gesicherte Aussage zu dieser Problematik ist allerdings nur bedingt möglich, da die originale Aufstellung des Archivs nicht mehr rekonstruiert werden kann. Die derzeitige Ordnung, die Beschriftung der Kartons, orientiert sich an der vorgegebenen Beschlagnahme, ohne deren Redundanz wiederzugeben.

2.1.6 Krieg

Anzahl der Boxen: 28

Berichtszeitraum: bis Herbst 1944

Berichte des OKW, später Berichte aus dem Führerhauptquartier

Nr. d. Box	Betreff	Anzahl d. Boxen
(36)	Belgien, Niederlande, Luxemburg	1
(33)	Dänemark, Norwegen	1
(34,35)	England	5
(37)	Polen	1
(39)	Serbiën, Griechenland	1
(38)	Sowjetunion	1

2.1.7 Verschiedenes:

Innenpolitik, Finanzpolitik, Politische Karikaturen, Kultur, Wirtschaft etc.

2.2 Inhaltliche Erschließung /Behelfe

Aus den erhaltenen Behelfen ist erkennbar, daß das Gauarchiv versuchte, seine Bestände wenn nicht der gesamten Öffentlichkeit, so doch einem interessierten Nutzerkreis zugänglich zu machen. Um sich in der Menge des Materials zurechtzufinden, war die Publikation mehrerer Fundhilfen geplant, von denen die folgenden wenigstens teilweise erhalten sind:

2.2.1 Mappe, ohne Bezeichnung

Umfang: 66 Blätter, keine Zählung undatiert

Wie jede Pressedokumentation sah sich auch das Gauarchiv vor die Aufgabe gestellt, das gesammelte Material für eine spätere Wiederverwertung zugänglich zu machen.

Bei den erhaltenen Behelfen befindet sich eine nur mit „G.S.“ (Gauarchiv, Systematik,?) beschriftete Mappe, die nach alphabetischen Kriterien geordnete Verzeichnisse der am Gauarchiv verwendeten Schlagwortketten enthält. Meines Erachtens diene die dadurch entstehende Übersicht über das Themenspektrum als Findbuch für das Archiv.

Auf insgesamt 66 Blättern werden die Bestände des Gauarchivs gegliedert - auch hier nach dem bereits erwähnten, auf der Vorrangstellung Deutschlands beruhendem Ordnungssystem, eine Art „Führerprinzip“ übertragen auf die Methoden der inhaltlichen Erschließung.

Grundsätzlich alphabetisch, steht allerdings der Buchstabe *D* wie *Deutsches Reich* an erster Stelle, während der Buchstabe *A* wie *Ägypten, Australien* usw. nachgeordnet wird.

Die Auflistung des ersten Themenbereiches, der 24 Seiten umfaßt, beginnt mit der Schlagwortkette

[*Deutsches Reich (D.R.) Finanzw.*] und endet bei [*D.R. Persönl.*]

Anschließend daran folgen auf 31 Seiten die anderen Staaten, von [*Ägypten*] bis [*Ver.St. (USA)*]

Auf den restlichen 11 Seiten werden Themenbereiche eher internationaler Dimension, wie

[*Intern. Recht, Intern. Pol., Intern. Wirtschaft*], die an keiner anderen Stelle zugeordnet werden konnten, angeführt.

Eines der Hauptprinzipien jeder Schlagwortgebung fordert die möglichst genaue und umfassende Wiedergabe des Dokumenteninhaltes. Wenn auch allgemein in der Pressedokumentation die Vergabe eines genormten Vokabulars infolge von Themenvielfalt und Aktualität problematisch ist, so legt doch die Schlagwortpraxis des Gauarchivs die Vermutung nahe, daß die Grundsätze der inhaltlichen Erschließung unbekannt waren bzw. eine Begriffsverwirrung zwischen Schlagwort und Stichwort herrschte, sodaß lange Schlagwortketten (Hauptschlagwörter und Unterschlagwörter) die präzise Darstellung des Dokumenteninhaltes erschweren. Die inhaltliche Analyse

der Artikel erfolgte sichtlich nach keinem Regelkatalog, wodurch die Schlagwortketten eher den Charakter von *abstracts* erhalten.

Beispiele

[*Internationale Politik, Allierte 1939-45, Kriegsschuld, Lufkrieg gegen zivile Ziele, Deutsche Widerlegung britischer Lügen.*]

[*Frankr.u.br.am.Bes. 44-45.Reg.d.Gaullé.Kult.Unterr.Mittelsch.Lehrg.Russisch*]

[*D.R.Sport.Bergst.u.Wand. Vereine. Deutsch.Alpenver. Tätigk. Bergst.Schulg.d.HJ*]

Die Mappe liefert aber auch den einzigen Anhaltspunkt zur Dauer der Archivtätigkeit: die vorhandenen Archivbestände reichen nur bis Herbst 1944. Außer einigen Bemerkungen aus der privaten Korrespondenz des Archivleiters Josef Müller, die auf eine, wenn auch infolge der Kriegereignisse verminderte, Tätigkeit bis ins Jahr 1945 schließen ließen, waren keine gesicherten Aussagen für den Zeitraum von Herbst 44 bis Mai 45 vorhanden. Mittels in dieser Mappe genannter Begriffe und Themen (s. die folgenden Schlagworte) ist nun eine ziemliche genaue Datierung möglich; man kann davon ausgehen, daß bis kurz vor Kriegsende gearbeitet wurde, wenn diese Arbeit auch heute nicht mehr auffindbar ist.

[*D.R. Soziales. Fürsorge. Allg. Auszahlung . d. Versorgungsrenten ab 1.4.45*]

[*Ver.St.(USA.) Parlament. Amerikan. Kongress. Reg.Erkl. Roosevelt. 1.3.45. Jalta Konferenz*]

[*Int.Pol. Allierte 39-45. Konfer. S.Francisco. Ende Apr. 45. Weltsich. Org. Vorber.*]

Es ist grotesk, daß angesichts des offiziell verlautbarten "totalen Krieges" Zeit und Personal für eine Tätigkeit von wohl nur mehr marginaler Bedeutung verfügbar war. Den im Archiv Beschäftigten muß es gelungen sein, allen als wahrscheinlich anzunehmenden Einziehungsversuchen zu entgehen und ihre Unabkömmllichkeit zu beweisen; ein absurdes Detail einer an Absurditäten reichen Epoche.

Die Mappe ermöglicht es auch, eine wenigstens ansatzweise Rekonstruktion der Sammeltätigkeit des Gauarchivs in den letzten Monaten seines Bestehens vorzunehmen. Wieweit die in Mappe vollständig ist, läßt sich nicht mehr feststellen; der gesamte Bereich der Kriegsberichterstattung, mit Ausnahme negativer Entwicklungen auf alliierter Seite, fehlt zur Gänze, was sich damit erklären ließe, daß im Sinne einer auf die propagandistische Verwendung ausgerichteten Funktion, eine Verlagerung der Prioritäten stattfand. In dem Maße, als sich die militärische Lage verschlimmerte, mußte das Regime zu seinem eigenem politischen Überleben den Durchhaltewillen der Bevölkerung stärken. Dies konnte vor allem dadurch erzielt werden, daß sich die Medienberichterstattung darauf konzentrierte, drastisch die katastrophalen Folgen einer deutschen Niederlage im Sinne einer allgemeinen

„Bolschewisierung“ und einer Verwirklichung der alliierten Pläne für Deutschland vor Augen zu führen.

Einige Beispiele aus dem Bereich dieser Meldungen, seien hier angeführt:

[Bulgar. U.sowj. Bes. 44-45 Kampf der Nationalist. g. d. Bolschewisierung]

[Finnland. N.d. Kapit. 1944. Sowj. Ford. u. Gewaltakte. Kinderverschleppung.]

[Frankr. U. br.am.Bes. 1944-45. Reg.de Gaulle. Innenpol.Kommunistenterror]

[Grossbrit. Krieg 1939-45. Verschied. Besetzgs. Vorber. f. Deutschld. Zeitungen.]

[Rumän. U. sowj. Bes. 44-45. Sowjet. Ford. u. Gewaltakte. Vieh-Registrierung.]

[Slowakei. Krieg 1941-45. Bandenterror i. bes. od. aufst. Geb. Gräberfunde.]

[Sowjetunion. Aussenpol. Allg. Ziele u. Einflussnahmen. Weltbolschewisierung.]

[Ungarn. Krieg 1941-45. Sowj. Gewaltt. i. bes. Geb. Nagy Szalonta.]

[Intern. Pol. Alliierte 1939-45. Kriegsziele. Vern. Deutschlds. Zerstückl. u. Entwaff. Aushungerung]

Bei der Sichtung des Archivmaterials, die allerdings angesichts der Menge keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, fiel mir generell auf, daß weder der Aufstand im Warschauer Ghetto 1943 noch der Warschauer Aufstand von 1944 dokumentiert wurden.

Eine mögliche Erklärung wäre, daß beide Ereignisse für Propagandazwecke nicht einsetzbar waren, gelang es in beiden Fällen doch zahlen- und ausstattungsmäßig unbedeutenden Gruppen maßgebliche militärische Kräfte für einen verhältnismäßig langen Zeitraum zu binden. Allein in der vorliegenden Mappe findet sich - zum Sachgebiet Großbritannien - die meines Wissens einzige Erwähnung des Warschauer Aufstandes von 1944, sichtlich unter Bezugnahme auf britischen Presseberichte, wie folgt:

[Grossbr. Aussenpol. Verh. z. Polen. Warschauer Aufstand. Pressestimmen.]

2.2.2 Vorordnung

Umfang: 94 Seiten

Stand: Dezember 1943

Die 8 Gliederungspunkte beziehen sich auf folgende Themen:

Staaten

Deutsches Reich

Österreich

Ausserdeutsche Staaten

Internationale, Grossnationale und Regionale Politik

Emigranten

Freimaurer und andere Geheimbünde

Judentum und Judenfrage

Religionen und Religionsgemeinschaften

Chroniken

Persönlichkeiten

Jede dieser Kategorien ist weiter untergliedert, die Untergruppen sind fortlaufend nummeriert, wobei zur Abgrenzung der Gruppen voneinander immer wieder mehrere Zahlenbereiche freigelassen werden.

Als Fundbehelf ist die Vorordnung nur insofern von Nutzen, als sie einen Überblick über die behandelten Sachgebiete gibt, allerdings nichts über die Standorte der jeweiligen Dossiers aussagt. Mangels eines Registers kann auch keine gezielte Recherche durchgeführt werden, die einzige Möglichkeit bietet ein Durchblättern der Vorordnung.

Wie an anderer Stelle, zeigt sich auch an den Mängeln der Vorordnung - Fehlen eines genormten Vokabulars zur recherchierfähigen Aufbereitung des Materials, eigenwillige Begriffsbildungen (z.B. *Grossarabische Bewegung* aber *Panamerikanische, Panslawistische Idee*) sowie an wenig aussagekräftigen, schlecht strukturierten Sachthemen - die unzureichende Kompetenz des Archivpersonals.

2.2.3 Ostmark-Archiv der Zeitungsausschnitte Presseamt des Gauleiters Bürckel

Umfang: 135 Seiten

Erscheinungsjahr : 1939

Inhaltlich gegliedert in 18 Kapitel, die der Archivsystematik entsprechen. Jedes der Kapitel ist weiter untergliedert, wobei die einzelnen Gliederungspunkte mit Nummern versehen sind, denen die jeweiligen Dossiers entsprechen.

Beispiel:

[Stichwortregister :

Hausgehilffinnen in jüdischen DienstenSeite 4

Seite 4:

Judenfrage

1146 *Hausgehilffinnen in jüdischen Diensten*]

Also: Zum Thema Hausgehilffinnen in jüdischen Diensten gibt es ein Dossier mit Nr. 1146, das allerdings in den die bearbeiteten Dossiers enthaltenden Ordnern nicht mehr auffindbar war.

Das „Ostmark-Archiv der Zeitungsausschnitte“ als einziger Behelf für den Bestand Bürckel ist allerdings nur bedingt, im Sinne eines generellen Überblicks, und nicht für eine zielorientierte Suche zu verwenden, da nur der geringste Teil des Materials geordnet in Form von Dossiers vorliegt. Stichproben erwiesen sich zwar manchmal als erfolgreich, was meines Erachtens aber ausschließlich dem Zufall zu verdanken war.

2.2.4 Archivbericht

Umfang : 126 Seiten

Stand: Jänner 1944

Wie aus dem Vorwort ersichtlich, plante das Gauarchiv eine Reihe von Publikationen, die „wenigstens einen Teil der gesammelten Zeitungsausschnitte...für Presse und Propaganda...“ aufbereiten sollten; der vorliegende Archivbericht war wohl als Proband gedacht und enthält eine sachlich gegliederter Zusammenstellung von Zeitungsausschnitten, die den Krieg und seine Auswirkungen auf Gesellschaft und Staat zum Inhalt haben. Es versteht sich von selbst, daß die Auswertung des Pressematerials im Hinblick auf ihre propagandistische Nutzung nur sehr selektiv erfolgte, neben gegnerischen Verlusten galt ein Hauptaugenmerk der Partisanenbekämpfung sowie den Folgen des Bombenkrieges für die Zivilbevölkerung.

2.2.5 Handbuch der Zeitungsausschnitte

Teilband **Deutsches Reich-Adolf Hitler**

Stand 1942, bearb. von Archivleiter Richard Libiger

Umfang: 34 Blätter (nicht gebunden)

Von diesem ersten Band zu einem abgeschlossenen Sachgebiet in der Reihe der in Teilbänden geplanten Katalogausgabe des Gauarchivs sind nur Fragmente, Reden und Ansprachen Adolf Hitlers aus den Jahren 1938 bis 1940, erhalten. Zu folgenden Themenbereichen befanden sich weitere Bände in Vorbereitung:

[Österreich

Sudentenland

*Ausserdeutsche Staaten
Internationale und regionale Politik
Emigranten , Freimaurer und Juden]*

Im Vorwort zum Handbuch der Zeitungsausschnitte/Teilband Adolf Hitler wird das erste und einzige Mal die Systematik des Gauarchivs angeführt, auf der ursprünglich auch die Aufstellung des Materials basierte.

Das Deutsche Reich betreffend, gliedert sie sich wie folgt:

- 1. Vorzeit*
- 2. Adolf Hitler*
- 3. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei*
- 4. Aussenpolitik*
- 5. Kriegsergebnisse und Landbesetzungen*
- 6. Wehrmacht*
- 7. Besondere Schulungs- u. Einsatzorganisationen*
- 8. Rechtspflege und Gesetze*
- 9. Innenpolitik*
- 10. Wirtschaftspolitik*
- 11. Bodenpolitik*
- 12. Finanzwesen*
- 13. Verkehrswesen*
- 14. Sozialpolitik*
- 15. Sportwesen*
- 16. Kulturpolitik*
- 17. Zivilverwaltung in besetzten Gebieten*
- 18. Reichsprotectorat Böhmen und Mähren*
- 19. Generalgouvernement Polen*
- 20. Zeitweilig abgetrennte Gebiete*
- 21. Kolonialpolitik*
- 22. Persönlichkeiten]*

Bei der Erschließung des Materials wurden die Regeln dieser Systematik nicht immer einheitlich angewendet, wie aus bearbeiteten Dossiers häufig ersichtlich wird:

Beispiel:

*[Deutsches Reich
Sozialpolitik*

*Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung
Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung
Zweigstelle Österreich]
(Dossier 623, Box 4/3)*

Sichtlich zur Aufwandbegrenzung konnte die feine Untergliederung auch weggelassen werden, so daß dann nur mehr z.B. der Überbegriff *Sozialpolitik* mit einfacher Unterteilung in ein bis zwei Unterbegriffe an Stelle einer ausgeklügelten Hierarchie trat.

2.2.6 Chronik der Pressemeldungen Baldur von Schirach (August 1940-November 1942)

Umfang: 201 Seiten

Gegliedert in Chronikteil, Sachregister und Namensregister

Der vorliegende Band 1 einer vom Gauarchiv geplanten mehrbändigen Schriftenreihe ist dem öffentlichen Auftreten Baldur von Schirachs gewidmet war. (Band 2, eine Chronik der Ereignisse vom „Anschluß“ 1938 bis zum Jahreschluß 1942, befand sich, wie dem Vorwort zu entnehmen ist, bereits in Vorbereitung)

Die „Chronik der Pressemeldungen“ kann als Fundbuch für den Bestand Schirach dienen, potentielle Recherchestrategien wären:

a) über das Namensregister:

Beispiele:

[*Antonescu, Ion - Rumänischer Staatsführer*

5.3.41 *Ankunft in Wien zur Besprechung mit Reichsmarschall Göring*

6.4.41 *Abreise]*

[*Weinheber, Josef - Dichter*

15.1.41 *Verleihung des Großen Dichterpreises der Stadt Wien*

9.3. 42 *Feierstunde über Einladung des Reichsleiters v. Schirach u. Verleihung des Ehrenringes der Stadt Wien]*

Von den Daten erfolgt die Weiterleitung auf den Chronikteil (*Chronik der Pressemeldungen*) mit seinen stichwortartigen Schilderungen der Ereignisse. Zu ausführlicheren Informationen muß der Bestand Schirach direkt konsultiert werden.

b) über das Inhaltsverzeichnis:

Beispiel:

[*Reden und Ansprachen des Reichsleiters von Schirach]* alphabetisch

u.a. [*Sinn des Krieges.....147]*

Leitet zu S. 147 des Sachregisters, wo sich auszugsweise Originalzitate Schirachs zum [*Sinn des Krieges*] befinden, Datum und Anlaß werden jeweils genannt. Analog zu oben, findet sich Genaueres dann direkt im Bestand Schirach.

2.2.7 Chronik der Pressemeldungen Baldur von Schirach (Dezember 1942-März 1944)

Umfang: 85 Seiten

Analog zu Punkt 6 gegliedert in Chronikteil, Sachregister und Namensregister und dementsprechend zu verwenden.

Angesichts der nicht immer professionellen Gestaltung der Archivbehelfe kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Aktivitäten des Gauarchives jedenfalls ab Kriegsbeginn hauptsächlich dem Selbstzweck dienten und den dort Beschäftigten Fronteinsatz und Kriegsdienstverpflichtung zu ersparen.

Wie sich auf Grund diverser Vorworte rekonstruieren läßt, gab es mehrere Publikationsprojekte, von denen in immerhin 7 Jahren höchstens Prohebände veröffentlicht wurden, somit eigentlich keines über das Planungsstadium hinaus gedieh:

1. Buchreihe 1 - fortlaufende Veröffentlichungen zu verschiedene thematischen Schwerpunkten. Davon wurde der 1. Band, die Übersicht über die Tätigkeit Baldur von Schirachs für die Zeit von August 1940-November 1942, realisiert. (s. Punkt 6, der Behelfe)
2. Buchreihe 2 - Chronik der laufenden Ereignisse von 1938 („Anschluß“) bis 1942 Nicht realisiert.
3. Archivkatalog in Form eines Handbuches der Ereignisse, kriegsbedingt nur in Teilbänden möglich, von denen der erste, „Deutsches Reich-Adolf Hitler“, tatsächlich erschienen aber nur in Fragmenten erhalten ist.(s. Punkt 5 der Behelfe)
4. Von einer Reihe, die den militärischen und zivilen Aspekten des Krieges gewidmet ist, erscheint nur ein Proheband. (s. Punkt 4 der Behelfe)

III) Ausgewählte Themenkreise

3.1 Judenverfolgung

Zu Antisemitismus, nationalsozialistischer Judenpolitik und verwandten Themata findet sich Material in den beiden mit *Judentum* beschrifteten Kartonboxen 99/I und 99/II. Die Zeitungsausschnitte sind teils vorgeordnet, teils nur mit einer Beschriftung versehen, die aller Wahrscheinlichkeit nach als Grundlage für eine spätere Beschlagwortung dienen sollte.

In beiden Kartons ist der Themenbereich *Judentum* den Hauptschlagwörtern *Kulturpolitik* und *Krieg 1939/40* zugeordnet, wobei das letztere nur in Verbindung mit den Schlagwortketten *Juden und Emigranten* bzw. *Freimaurer, Juden und Emigranten* aufscheint. Das bereits beschlagwortete Material befindet sich in chronologisch gereihten Dossiers, der Rest wurde - soweit vorgeordnet - in Mappen oder nur lose beigelegt.

In die hierarchisch aufgebaute Schlagwortkette :

Kulturpolitik

Judentum

fügen sich für den Berichtszeitraum 1938 - 1941 als weitere Schlagwörter bzw. Stichwörter u. a. :

[*-Lösung der Judenfrage, Aufnahmebereitschaft in außerdeutschen Staaten*

-Morde/Politische

-Mordpläne

-Ortskundliches

Steyr bzw. Krems a.d. Donau

-Palästinapolitik

-Statistisches

-Vermögen

Ostmark

-Geschichtliches

-Kriegshetze

-Kriminalität

-Ausstellungen

„Das körperliche und seelische Erscheinungsbild der Juden“

-Auswanderung.]

Die Schlagwortkette **Krieg 1939/40 „Juden und Emigranten** reiht nach nochmaliger Nennung von

Judentum und Krieg folgendes:

- [-Morde an Deutschen in Polen*
- Politischer Einfluss in England*
- Tätigkeit der jüdischen Weltorganisationen*
- Beherrschung der Kriegsindustrie*
- Greuelmeldungen und Kriegshetze]*

Wie bereits an anderer Stelle angemerkt, sah die NS-Presse ihre Hauptaufgabe darin, das politische Bewußtsein der Bevölkerung heranzubilden; somit ist bereits die Wahl der Schlagwörter programmatisch zu verstehen.

Mit dem industriell organisierten Massenmord am europäischen Judentum wurde erst nach der Wannsee-Konferenz begonnen; die physische Vernichtung der Juden war aber schon viel früher, wenn nicht beschlossen, so doch der nationalsozialistischen Politik inhärent; propagandistisch bereiten die österreichischen Zeitungen bereits in den Märztagen 1938 diese Entwicklung vor. Die einschlägige Berichterstattung fand sich nicht nur in der Parteipresse, wie dem *Völkischen Beobachter*, dem „Kampfblatt der Bewegung“, sondern wurde - im Zeichen der Gleichschaltung - vom Rest der österreichischen Presse übernommen.

Exemplarisch soll nun auf einige Themata des vorgeordneten Materials eingegangen werden, das den Zeitraum von 1940 bis 1942 umfaßt. Vor dem Hintergrund der ersten beiden Kriegsjahre beginnt sich die "Endlösung" abzuzeichnen, in den Medien wird dem durch weitere Emotionalisierung und Radikalisierung der Sprache Rechnung getragen, sowie durch eine Konzentration der Berichterstattung auf die europäischen Länder mit einem "hohen jüdischen Bevölkerungsanteil" und die dort herrschenden antisemitischen Strömungen. Demographische und statistische Daten sollen die These von der Bedrohung und Einkreisung Deutschlands durch das "Weltjudentum" untermauern, sodaß Exzesse als eine zwar nicht legale, jedoch verständliche Gegenwehr der Volksgemeinschaft präsentiert werden konnten.

So beruft sich der **Völkische Beobachter** vom **4. Februar 1941** auf eine Rede Hitlers aus dem Jahr 1939, die dem europäischen Judentum für den Kriegsfall dessen Vernichtung in Aussicht stellte; während das **Kleine Blatt** vom nächsten Tag bereits von Umsiedlungsaktionen und der Errichtung eines Ghettos in Lodz spricht.¹⁷

Im **Völkischen Beobachter** vom **22. August 1941** liest man unter der Überschrift: „Englands Sieg wäre auch Judas Sieg“, daß „...noch recht falsche Vorstellungen ...“ bestünden, „...wie jene Lösung“ (der Judenfrage) aussche.¹⁸

Noch ungeordnet vorliegendes Material umfaßt schwerpunktmäßig die USA und das Haus Rothschild; die die Vereinigten Staaten betreffenden Pressemeldungen stammen größtenteils aus dem **Jüdischen Nachrichtenblatt**. Die Einbeziehung dieses

Presseorgans in die Sammeltätigkeit des nationalsozialistischen Gauarchivs diene wahrscheinlich zur Anlage eines Datenbestandes der - je nach Bedarf verfremdet und verfälscht - für Propaganddazwecke genutzt werden konnte. Es sei hier nur auf den **Völkischen Beobachter** vom **15. Juli 1940** verwiesen, der das Bild vom jüdischen Kriegshetzer und Kriegsgewinnler zeichnet, ein beliebtes Motiv nationalsozialistischer Mythomanie und scheinbar weit verbreitet; so schildert der Sprachwissenschaftler Victor Klemperer in „LTI - Notizbuch eines Philologen“, seinem Werk zur Sprache des Dritten Reiches, daß noch in den letzten Kriegsmonaten in der öffentlichen Meinung - auch in nicht regimetreuen Kreisen - die Überzeugung herrschte, „die Juden“ würden die Vernichtung Deutschlands betreiben.¹⁹

Es kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, die immer wieder aufgestellte Behauptung, wonach die Judenvernichtung im Verborgenen stattgefunden habe, zu widerlegen. Ich meine jedoch, die Bestände des Gauarchivs als Spiegel der Presse dokumentieren zur Genüge den damaligen Informationsstand der Öffentlichkeit - von den scheinlegalen Behördenmaßnahmen über die Willkür der März- und Novembertage 1938, der Ausschaltung aus den Bereichen des öffentlichen Lebens bei gleichzeitigem Verlust sämtlicher Rechte und jeglichen Besitzes bis zur Umsiedlung und Ghettoisierung. blieb auch die letzte Konsequenz - Terror und Todeslager - ausgespart, so konnte der Leser aus einer Berichterstattung, die Juden nicht zur Spezies Mensch zählte und von einer „Lösung der Judenfrage“ als biologischer Notwendigkeit sprach, die tödliche Zielsetzung der Politik zumindest erahnen.

Im folgenden werden anhand einiger potentieller Fragestellungen Recherchestrategien im Gauarchiv zum Themenkomplex Judenverfolgung gezeigt, wobei die ausgewählten Beispiele in keiner Weise den Anspruch auf Vollkommenheit erheben. Sie dienen als Anregung und sollen einen Eindruck von der Fülle des Dokumentationsmaterials vermitteln.

Naheliegender bieten sich zuerst die beiden Kartonboxen *Judentum* (99/I und 99/II) an, da sie das meiste Material bereits geordnet enthalten.

3.1.1 Antijüdische Gesetzgebung im besetzten bzw. mit der Achse verbündeten Europa

a) Deutsches Reich, Ostmark

Reichspost (Wien), 24. April 1938: Einführung des Numerus Clausus für inländische Juden auch bei Fortsetzung des Hochschulstudiums.²⁰

Wiener Neueste Nachrichten, 10. Mai 1938: Auf Anordnung des Bürgermeisters haben jüdische Schüler an den Pflichtschulen von den anderen

Schülern abgesondert und in der Folge in eigenen Schulen zusammengefaßt zu werden.²¹

Mittagsausgabe (Wien), 15. Juni 1938: Verbot des gemeinsamen Unterrichts von Juden und Nichtjuden in allen Schulen - also auch privaten; ebenso Verbot des Besuchs von Lehrerbildungsanstalten und Handelsakademien. Reduzierung des Anteils jüdischer Gymnasiasten und Handelsschüler auf 2 v. H. der gesamten Schülerzahl. Infolge dieser Maßnahme kann die Zahl der jüdischen Gymnasien von 6 auf 1 und der Anteil der jüdischen Schüler an Wiener Mittelschulen von vormals 6000 auf 450 verringert werden.²²

Neues Wiener Tagblatt, 24. Juni 1938: Auf Grund ihres „provozierenden“ Verhaltens, das zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung führt, ist es Juden in Wien verboten, die folgenden öffentliche Anlagen zu betreten: Schloßpark Schönbrunn, Stadtpark, Türkenschanzpark, Lainzer Tiergarten. In Mödling wird neben dem Verbot des Besuchs öffentlicher Parkanlagen Juden das Tragen „alpenländischer Tracht“ (sic!) untersagt.²³

Volksstimme (Linz), 2. Dez. 1938: Eine Polizeiverordnung des Innenministers ermächtigt die Behörden deutsche und staatenlose Juden mit Ausgeh -Beschränkungen zu belegen.²⁴

Völkischer Beobachter (Wien), 28. Mai 1941: Eine neue Verordnung des Reichswirtschaftsministers bestimmt die Reichskammer der Bildenden Künste als Ankaufsstelle für noch in jüdischem Besitz befindliche Schmuck- und Kunstgegenstände. Die Begrenzung auf Gegenstände, deren Wert 1000 RM übersteigt entfällt.²⁵

Völkischer Beobachter (Wien), 14. September 1941: Vorgriff auf die mit 19. Sept. 1941 in Kraft tretende Polizeiverordnung, wonach alle Juden ab dem sechsten Lebensjahr in der Öffentlichkeit zum Tragen des Judensterns verpflichtet sind.²⁶

b) Frankreich

Völkischer Beobachter (Wien), 31. März 1940 : Einrichtung eines Generalsekretariats für die Judenfrage.²⁷

Volkszeitung (Wien), 20. Oktober 1940 : Veröffentlichung eines französischen Judengesetzes, mit Gültigkeit für Frankreich, Algerien und alle französischen Kolonien, Mandats- und Protektoratsgebiete. Ausschluß aus den öffentlichen Ämtern und weitere, die Berufsausübung betreffende, Regelungen. Definition des Judenbegriffs.²⁸

Neues Wiener Tagblatt, 10. März 1941 : Die französische Regierung beschließt die Gründung eines Generalkommissariats für die Judenfrage.²⁹

Volkszeitung (Wien), 14. Juni 1941: Neue Judengesetze bringen eine Verschärfung des ersten Judengesetzes. Ankündigung eine Numerus Clausus im Hochschulbereich.³⁰

c) Rumänien

Ab Juli 1940 wird in der Presse über verschiedene antijüdische Gesetze und Maßnahmen berichtet.³¹

Völkischer Beobachter, Neues Wiener Tagblatt vom 27. Oktober 1941: General Antonescu bezeichnet die Maßnahmen gegen die Juden der Bukowina und Bessarabiens und deren Verbringung in Ghettos am Bug als gerechtfertigt, in Anbetracht der von „Juden an Rumänen während der sowjetischen Besetzung dieser Gebiete verübten Verbrechen.“³²

d) Slowakei :

Volkszeitung (Wien), 29. August 1940 : 850 Juden werden aus der ostslowakischen Stadt Presov in ein Arbeitslager gebracht.³³

Völkischer Beobachter (Wien), 28. März 1941 : Angaben des slowakischen Zentralwirtschaftsamtes nennen eine Zahl von ca. 89.000 Juden für die Slowakei. Bis zur „Lösung der Judenfrage“ auf gesamteuropäischer Ebene würde die arbeitsfähige jüdische Bevölkerung in Zwangsarbeiterlagern untergebracht.³⁴

Völkischer Beobachter (Wien), 10. September 1941: Nach Vorbild der Nürnberger Gesetze wird eine Regierungsverordnung über die Rechtsstellung der Juden sowie eine Verordnung über die außerordentliche Abgabe von Judenvermögen erlassen.³⁵

Völkischer Beobachter (Wien), 28. Oktober 1941 : Beginn der Aussiedlung der Juden in unter Aufsicht von Sicherheitskräften stehende Arbeitslager im Inneren der Slowakei.³⁶

c) Ungarn

Neues Wiener Tagblatt u. Reichspost (Wien), April 1938 : Berichterstattung über die Verhandlungen zur Judengesetzgebung im Parlament und Protestaktionen ungarischer Juden.³⁷

f) Polen

Volkszeitung (Wien) u. Neues Wiener Tagblatt vom 12. September 1939 : Stellenweise werden deutsche Truppen bei ihrem Vormarsch von der jüdischen Bevölkerung begrüßt (sic !). Dem müsse mit aller Entschiedenheit begegnet werden, die durch den Nationalsozialismus geschulten Deutschen seien nicht mehr zu täuschen.

Das Kleine Blatt (Wien), 5. Februar 1941:

Die Einrichtung des Ghettos in Lodz wird als soziale und medizinische Präventivmaßnahme bezeichnet. Die ehemaligen jüdischen Wohngebiete der Stadt seien „Brutstätten des Verbrechens und der Epidemien“ gewesen.³⁸

Ein signifikantes Beispiel nationalsozialistischer Propaganda auf inhaltlicher wie sprachlicher Ebene ist ein Artikel in der Wiener **Volkszeitung vom 14. Juni 1941** über das Warschauer Ghetto. Sämtliche einer paranoiden Vorstellungswelt entstammenden antisemitischen Klischees verdichten sich zu einem Bild katastrophaler Zustände, angesichts deren die sterile Sprache der Berichterstattung umso bedrückender wirkt.³⁹

3.1.2 Stadien der Entrechtung im besetzten Österreich

Weitere Fundstellen zum Fragenkomplex Judenverfolgung befinden sich in jenen Teilen des Archivs, die Material zu Reichskommissar und Gauleiter Josef Bürckel enthalten. Bürckel steuerte in seiner Doppelfunktion als Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich und als Gauleiter von Wien die Verwaltungsüberleitung und damit alle die österreichischen Juden betreffenden behördlichen Maßnahmen.

Nicht unerwähnt sollte in diesem Zusammenhang das frühe Einsetzen der gegen „Zigeuner“ gerichteten Propaganda bleiben, so bezeichnet Dr. Portschy, der Gauleiter des Burgenlandes anlässlich einer Rede in Eisenstadt Juden und „Zigeuner“ als für die Gesellschaft des 3. Reiches unzumutbar und kündigt eine Lösung des Problems mit „nationalsozialistischer Logik“ an. (**Daily Telegraph, 6.4.1938**)⁴⁰

Ordner 13 *Bürckel* enthält, noch ungeordnet, in- und ausländische Zeitungsausschnitte der Firma Observer, eines Wiener Unternehmens, das das Gaupresseamt mit aktuellem Pressematerial belieferte.

Sie dokumentieren wie - sozusagen parallel zu den Vorgängen der Straße - seitens der Behörden mit aller Effizienz die Entrechtung der Juden betrieben wurde.

Neues Wiener Tagblatt, 29. April 1938 : Anordnung des Reichskommissars, wonach ab 28. April die Arisierung unter seiner persönlichen Leitung steht.⁴¹

Wiener Zeitung, 28. Juli 1938 : Auf Grundlage der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden, R.G.Bl. I S. 414 und Ges. Bl. für das Land Österreich Nr. 102/1938 können Juden einen Verkaufsantrag für ihr Unternehmen bei der Vermögensverkehrsstelle im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit stellen. Damit erwirbt der Antragsteller das Recht, sein Unternehmen dahingehend zu kennzeichnen (sichtbar im Schaufenster, auf Geschäftskorrespondenz etc.), daß es bei der Vermögensverkehrsstelle zur Überführung in nichtjüdischen Besitz angeboten wurde.⁴²

Neue Freie Presse (Wien), 22. August 1938 : Zur Regelung der jüdischen Auswanderung wird von Bürckel die Errichtung der Auswandererzentrale in Wien 4., Prinz Eugen Straße 22 verfügt.⁴³

Neue Freie Presse (Wien), 11. November 1938 : Hausdurchsuchungen bei Juden fördern angeblich Waffen, kommunistische „Hetzschriften“ und nicht angemeldete Devisen zutage.⁴⁴

Die Stimmen des Auslands zu den antijüdischen Maßnahmen finden sich an verschiedenen Stellen des Archivs. Ein guter Überblick bietet sich in einem unnummerierten Ordner aus dem Bestand *Bürckel*. Stellvertretend für viele sei hier nur die **Yorkshire Post vom März 1939** genannt, sie zieht die Bilanz eines Jahres nationalsozialistischer Herrschaft und kommt zu dem Schluß, daß die Situation der Juden in Österreich ausweglos scheint : sie seien dem Terror der Nationalsozialisten, einer am Quälen sichtlich Freude findenden Bevölkerung und der Behördenwillkür ausgeliefert, die durch schikanöse Auflagen vor allem vermögensrechtlicher Art die Auswanderung praktisch verhindern würden.⁴⁵

Allgemein läßt das Echo der Ereignisse in der Auslandspresse lebhaftes Interesse an der politischen Entwicklung in Österreich erkennen, das dennoch nie soweit gehen würde, ein militärisches Eingreifen zu fordern.

Völkischer Beobachter (Wien), 29. März 1939 : Gauleiter Bürckel ordnet die Nachprüfung sämtlicher vor dem 3. Dezember 1938 erfolgten Arisierungen an. Indem bei Arisierungen nicht der Einzelne, sondern die Allgemeinheit profitieren sollte, hatte bei Unregelmäßigkeiten (Arisierungen unter ihrem Verkaufswert) der neue Besitzer eine Ausgleichzahlung an die Reichskasse zu leisten.⁴⁶

Wiener Zeitung, 22. Juni 1939 : Reichsdeutschen und staatenlosen Juden ist es verboten, den Prater zu betreten. Als einziges Erholungsgebiet wird das linke

Donaukanalufer zwischen Friedensbrücke und Salztorbrücke, der Wettsteinpark freigegeben.⁴⁷

Neuigkeits Weltblatt (Wien), 7. September 1939 : Bekanntgabe des Wiener Bürgermeisters als Bevollmächtigter des Gauleiters, wonach Juden ihre Einkäufe nur zu genau festgelegten Tageszeiten erledigen dürfen. Die Regelung variiert nach Bezirk und Branche.⁴⁸

Wiener Zeitung, 25. Oktober 1939 : In Gemeinden, die als „Wohnungsnotgemeinden“ festgestellt wurden, müssen ehemals an Juden vermietet gewesene Wohnungen vom Vermieter an den Bürgermeister gemeldet werden. Mittels Bescheid kann dem Eigentümer ein neuer Mieter genannt sowie die Höhe des Mietzinses vorgeschrieben werden.⁴⁹

Die fortschreitende Entrechtung und Willkür zeichnet sich auch in administrativen Anordnungen und Verlautbarungen ab, wo sich hinter der neutralen Sprache der Behörden Vorgänge von ungeheurer Tragweite erkennen lassen:

Wiener Zeitung von März 1939 bis Jänner 1940 : enthält sogenannte „Veräußerungsaufträge“, wonach die Vermögensverkehrsstelle im Auftrag des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich namentlich genannte Juden zum Verkauf ihres Besitzes auffordert, teilweise unter Anführung des mit der Durchführung beauftragten Treuhänders.

Völkischer Beobachter , ab ca. 1940 bis ca. 1942 : Namentliche Auflistung von Personen (meistens Juden) deren Besitz auf Grund des Gesetzes über die Einziehung von volks- und staatsfeindlichem Vermögen im Lande Österreich vom 18. Nov. 1938 (RGBl. 1, S. 1620) eingezogen wird und dem Staat verfällt.⁵⁰

Zusätzlich Information zum Themenbereich Judenverfolgung finden sich

a) sowohl *in den nach sachlichen Kriterien geordneten Archivbeständen* als auch

b) *in den Chroniken*, bei letzteren empfiehlt sich eine möglichst genaue zeitliche Datierung des Gesuchten, da sich die Recherche sonst zu langwierig gestaltet.

ad a)

Indem die nationalsozialistische Judenpolitik jenseits ihrer wirren Ideologie auch von sehr handfesten finanzpolitischen Erwägungen geleitet wurde, bietet sich beispielweise in den Beständen *Finanzpolitik* (Kartonboxen 28/1-28/4) einiges zu unserem Thema, das folgende stellt nur eine zufällige Auswahl dar.

Neues Wiener Tagblatt, 3. Dezember 1939 : Die Abwicklung jüdischen Vermögens in der Ostmark erfolgt durch die Wiener Vermögensverkehrsstelle, bei der Vermögen das 5000 RM übersteigt angemeldet werden muß.

Völkischer Beobachter (Wien), 19. Juli 1940 : Die Liquidierung der jüdischen Privatbanken ist fast zur Gänze abgeschlossen, die Weiterführung der Geschäfte ist gesichert.

Völkischer Beobachter (Wien), 22. Juli 1940 : Die Hauptaufgabe der im Dez. 1938 geschaffenen Wiener Zollfahndungsstelle besteht in der Verhinderung des Transfers von jüdischen Kapital ins Ausland.

ad b)

Aus dem Chronikteil:

Völkischer Beobachter (Wien), 27. März 1941: Eröffnung des Frankfurter „Instituts zur Erfassung der Judenfrage“, als erster Außenstelle der „Hohen Schule“, der erst nach dem Krieg zu eröffnenden Parteihochschule.. (20.-28. März 1941)

Völkischer Beobachter (Wien), 15. Mai 1941 :Überblick über die europäischen Judengesetze

3.2 Der Konflikt des NS-Regimes mit der Katholischen Kirche

Aus heutiger Sicht mag es erstaunen, welche Bedeutung dem Verhalten des Episkopats in den Märztagen 1938 beigemessen wurde, es darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß die österreichische Gesellschaft dieser Zeit eine primär agrarische mit starker konfessioneller Prägung war. Besaß die nationalsozialistische Bewegung in den ländlichen Gebieten auch viele Anhänger, so war die katholische Kirche sicher die erste gesellschaftsprägende Kraft, ein Faktor der durch den konfessionellen Charakter des austrofaschistischen Systems noch betont wurde.

Bei der Durchsicht des Archivmaterials läßt sich das an zwei Tatsachen erkennen: erstens daran, wieviel Raum der Stellungnahme der Bischöfe vor allem in den ländlichen Medien eingeräumt wurde, und zweitens an der sichtlich erschöpfenden Sammeltätigkeit; Die Stellungnahme der Bischöfe fand besonders im ländlichen Raum große Beachtung und somit umfassen die Bestände des Gauarchivs zu diesem Schwerpunkt sogar die unbedeutendsten Regionalblätter.⁵¹

Für viele Katholiken kamen die Loyalitätserklärung der österreichischen Bischöfe und ihre Empfehlung für die Volksabstimmung unerwartet und wurden mit Befremden aufgenommen; angesichts der vom Regime bald eingeleiteten Maßnahmen, die einen Eingriff in traditionell kirchliche Rechte (Schulwesen, Zivilehe) und damit eine Beschränkung des gesellschaftspolitischen Einflusses der Kirche sich brachten, begann die Kirchenführung die weit über ein bloßes Arrangement hinausgehenden Intentionen der neuen Machthaber zu ahnen.

Besonders die Vereinnahmung der Jugend im Rahmen der nationalsozialistischen Erziehung weckte kirchlichen Widerstand, und so berichten einige Zeitungen unter Berufung auf den "persönlichen Referenten des Gauleiters in Fragen des religiösen Friedens" von einer Aktion, bei der von der Kirche gefälschte Schulungsprogramme der HJ versendet worden seien, die als Beweis für die Aufwiegelung der Jugend gegen Kirche und Religion dienen sollten. (**Linzer Tagespost, vom 1. August und Steyrer Zeitung vom 7. August 1938**)⁵²

Aus der Sicht des Auslandes werden die Ereignisse im Oktober 1938, die durch die ersten konkreten Stellungnahmen der Kirchenführung gegen das neue Regime ausgelöst wurden, folgendermaßen beschrieben:

Eine sonntägliche Kanzelverlesung verurteilt zunächst die Verdrängung der Kirche aus der Jugenderziehung, und im Besonderen die Schließung konfessioneller Schulen. (**Neue Zürcher Zeitung, 5. Oktober 1938**)⁵³

In der Woche darauf, am 7. Oktober 1938 findet eine Jugendandacht im Stephansdom statt, anlässlich deren Kardinal Innitzer in einer Ansprache zu Festigkeit im Glauben aufruft. Als nach der Andacht katholische Jugendliche den Kardinal vor dem Dom akklamieren, kommt es zu Zusammenstößen mit der III. Am nächsten Tag schließlich stürmen Nationalsozialisten das erzbischöfliche Palais und richten Verwüstungen an, in einem benachbarten Gebäude wird ein Priester aus dem Fenster geworfen; die

Polizei wird alarmiert, erscheint jedoch erst mit Verspätung. (Berner Tagwacht, 10. Okt. 1938) ⁵⁴

Am 13. Oktober 1938 veranstaltet daraufhin die NSDAP eine Massenkundgebung auf dem Heldenplatz, und Gauleiter Bürckel nimmt zu den Vorkommnissen Stellung: nicht die gesamte katholische Kirche, nur der "politische" Klerus wird beschuldigt, sich mit der veränderten politischen Lage nicht abfinden zu können und gegen Regierung und Volksgemeinschaft zu hetzen, trage damit aber auch die Schuld an den Ausschreitungen der Jugend, die unter diesen Umständen nur zu verständlich seien. Bürckel betont, daß Schulwesen und Ehe ausschließlich staatlicher Gesetzgebung unterliegen und die Kirche hier keinerlei Rechte auszuüben habe. Die Konsequenzen der Aktion vom 7. Oktober, wie die Rücknahme einer bereits erwogenen Amnestie für in Haft befindliche Politiker der Schuschnigg-Regierung und die nun dennoch erfolgende endgültige Schließung aller Seminare habe sich die Kirche selber zuzuschreiben. (Neues Wiener Tagblatt, 14. Oktober 1938) ⁵⁵

Die Berichterstattung der österreichischen Zeitungen konzentriert sich neben der wortwörtlichen Wiedergabe der Rede des Gauleiters auf eine angeblich zwischen Kirchenführung einerseits, Gemeindeglerus und Kirchenvolk andererseits liegende Kluft.

Der vom Klerus für seine Aktion gewählte Zeitpunkt - während der Sudetenkrise - zeige ausgeklügeltes Taktieren, sichtlich habe man mit einem Krieg und einer Verlagerung der Prioritäten gerechnet. Außerdem habe sich die Kirche noch der Hilfe jüdischer und tschechischer Kreise bedient und sich dadurch eindeutig gegen die Interessen der Volksgemeinschaft gestellt; „anständige“ Katholiken mißbilligten diese Vorgänge, wie dies auch der sprunghafte Anstieg der Kirchenaustritte erkennen ließe. (Neuigkeits-Weltblatt (Wien) und Salzburger Volksblatt vom 15. Oktober 1938, Wiener Zeitung vom 22. Oktober 1938). ⁵⁶

Der Konflikt zwischen Kirche und Partei in Österreich findet in der ausländischen Presse ungewöhnlich starke Beachtung, besonders der gewalttätige Charakter der Ausschreitungen - von den österreichischen Medien zur Gänze verschwiegen - wird detailliert beschrieben. So erfährt man, daß im Anschluß an die Massenkundgebung am Heldenplatz sich Demonstrationen zum erzbischöflichen Palais bewegten und in Sprechhören gefordert wurde, Innitzer zu hängen bzw. nach Dachau zu schicken. (Times, Daily Mail, Le Figaro vom 14. Oktober 1938) ⁵⁷

Einige Korrespondenten nehmen ausdrücklich Bezug auf die verhetzende Rhetorik und die propagandistische Inszenierung der Rede Bürckels, wodurch die Emotionen der Masse geschickt kanalisiert und in die gewünschte Bahn gelenkt wurden. (Courrier de Genève, 18. Oktober 1938) ⁵⁸

3.3 Der „Anschluß“ in der Berichterstattung des Auslandes

Einer der wertvollsten Bestände des Gauarchivs ist das Österreich-Material der Auslandspresse; in atmosphärisch dichten Bildern schildert es den Untergang einer Epoche und den Beginn einer neuen, die die österreichische Gesellschaft von Grund auf wandeln sollte.

Times (London), 18.3.1938: Berichtet von der Arretierung politischer Gegner, die sich nicht nur auf Sozialisten und Kommunisten beschränkt, sondern auch Anhänger und Politiker des Ständestaates sowie Legitimisten erfaßt. Ausschreitungen gegen Juden gehen auf das Konto der SA, während es der SS obliegt, Oppositionelle zu verhaften.⁵⁹

Infolge der wilden Ausschreitungen der Tage nach dem „Anschluß“ droht bereits die Volkswirtschaft Schaden zu nehmen, und das Regime sieht sich gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, um eine weitere Gefährdung seiner wirtschaftspolitischen Pläne zu verhindern. **Der Sozialdemokrat (Prag), vom 15. März 1938** berichtet: von NS-Stellen werden Ausschreitungen und Plünderungen als „nicht genehmigte Einzelaktionen“ bezeichnet, die sozusagen ohne Wissen der Partei von sich als Nationalsozialisten deklarierenden Personen durchgeführt würden, die man - sobald aufgegriffen - streng bestrafe.⁶⁰

Il popolo d'Italia (Mailand), 21. März 1938 : Das faschistische Blatt betont ebenfalls die strengen Maßnahmen, die gesetzt würden, um „Provokateure“ zu bestrafen und eine „Rückkehr zu Normalität“ nach den Tagen „entfesselter nationaler Leidenschaft“ zu gewährleisten.⁶¹

Das Ausmaß der Gewaltorgien schildert ein Artikel des **Daily Telegraph vom 22. März 1938**, der unter Berufung auf einen Wiener Juden berichtet, daß deutsche Polizei und SS Schutz vor der entfesselten Menge geboten habe.⁶²

Außer den sich der uneingeschränkten Beliebtheit der Straße erfreuenden Ausschreitungen gegen Juden, die die Partei einerseits zu verhindern suchte, andererseits aber durch stereotype antisemitische Rhetorik weiter schürte, scheint sich die Begeisterung in Wien nach einigen Tagen wieder gelegt zu haben. So berichten die Korrespondenten von **Times und Daily Telegraph (24. und 25. März 1938)**, daß das Wiener Publikum - selbstverständlich mit Ausnahme der kontingentweise abkommandierten Parteiformationen - „Wahlveranstaltungen“ wie etwa die Großkundgebung im Konzerthaus am 24. März fast schon mit Apathie aufnahm.⁶³ Es kann angenommen werden, daß dafür auch die allgegenwärtige deutsche Präsenz, sei es nun Militär, Polizei oder Partei, verantwortlich war.

Wenn auch von einer Rückkehr zur Normalität keine Rede sein konnte, so trat doch in Wien eine gewisse Beruhigung ein, der Terror der in Wochen nach dem „Anschluß“ zu einem Emporschnellen der Selbstmordrate geführt hatte, wurde durch scheinlegale Methoden der Unterdrückung und Enteignung abgelöst. In den Bundesländern jedoch kam es zu keiner Entspannung; Gegner des Regimes waren weiter jeglicher Willkür

ausgesetzt, wobei sich aus der Emigration zurückgekehrte Mitglieder der „Österreichischen Legion“ besonders profilierten (*News Chronicle* vom 11. April 1938 und *Glasgow Evening News* vom 6. Juli 1938)^{64,65}

Die für den 10. April geplante Volksabstimmung wurde mit allen zu Gebote stehenden propangadistischen Mitteln betrieben, populistische Aktionen, Wahlreisen der NSDAP - Führungsspitze und besonders die Begeisterungstürme hervorrufenden Veranstaltungen Adolf Hitlers (*Daily Telegraph*, 6. April 1938) schlugen dann mit einem Anteil von 99,8% Ja-Stimmen zu Buche. Wie ausländische Korrespondenten berichteten (*Daily Telegraph*, 11. April 1938) wurde größter Wert darauf gelegt, daß alle Wahlberechtigten auch tatsächlich zur Abstimmung kamen, was durch genaue Kontrolle der Wählerlisten und lückenlose Organisation von Hilfsdiensten für umständehalber Verhinderte auch erreicht werden konnte. Die Volksabstimmung selbst verlief in geregelten Bahnen, wobei die überall vorhandenen Möglichkeiten für eine anonyme Stimmabgabe nicht genutzt wurden, da die Wähler stellenweise dem durch geschickte Inszenierung entstehendem psychischen Druck nicht standhalten konnten.⁶⁶

Schon in den Märztagen waren ausländische Korrespondenten in ihrer Tätigkeit stark eingeschränkt, infolge der Unmöglichkeit einer Zensur begnügte man sich ihre Berichterstattung als im fremden Interesse erfolgende „Greuelmeldungen“ zu bezeichnen. Dies betraf vor allem Aussagen über die Konflikte zwischen österreichischen Nationalsozialisten und der aus dem Reich importierten Führung, eine angebliche Revolte (*Daily Herald*, 24.6.1938, *Humanité*, Paris 30. Juni 1938), sowie über die antijüdischen Maßnahmen. Bei einem Empfang der Auslandspresse am 30. Juni 1938 nahm Gauleiter Bürckel dazu Stellung, indem er behauptete, es habe nie Spannungen gegeben, die Zahl der politischen Häftlinge sei übertrieben, wie überhaupt die Berichterstattung in ausländischen Blättern jegliche Objektivität vermissen lasse. (Observer, Buerckel, Faltordner 7, Auslandspresseempfang)

Die Arbeitsmöglichkeiten der ausländischen Journalisten wurden sehr bald eingeschränkt, infolge der Observierung durch die Gestapo riß der Kontakt zu Österreichern gänzlich ab, bis zuletzt die Schließung des Stützpunktes der Auslandskorrespondenten Anfang August 1938 ein übriges tat. (*Volkswille*, **Karlsbad, 7. August 1938**)

Da es nun in Österreich keine ständigen Korrespondenten mehr gab, erfolgte die Berichterstattung aus den Nachbarländern.

Wertvolle Informationen über die Lage in Österreich kamen auch von österreichischen Emigranten, die diesbezüglichen, wenn auch nicht zahlreichen Bestände des Gauarchivs stammen aus den Jahren 38 bis ca. Kriegsbeginn und bieten einen interessanten Querschnitt der Emigrantenpresse.

3.4 Die Presse der Besonderen Verwaltungsgebiete

Eine besondere Rarität besitzt die Fachbibliothek für Zeitgeschichte mit den aus der deutschsprachigen Presse der Besonderen Verwaltungsgebiete stammenden Materialien des Gauarchivs; in Wien konnte ich ähnliche Bestände trotz der mir zur Verfügung stehenden Mittel der bibliothekarischen Recherche nirgends nachweisen.

Als "Besondere Verwaltungsgebiete" bezeichnete man alle besetzten Gebiete, die als Generalgouvernement, Reichsprotectorat bzw. Reichskommissariat verwaltungsmäßig einen Sonderstatus erhielten. Über sie finden sich an den verschiedensten Stellen des Gauarchivs Informationen, ein einziger Ordner (29, *Besondere Verwaltungsgebiete*) jedoch ist ausschließlich ihnen gewidmet.

Ich beschränke mich im folgenden auf eine Zeitung aus dem Generalbezirk Litauen sowie auf zwei deutschsprachige Zeitungen aus den beiden Reichskommissariaten Ukraine und Ostland :

Kauener Zeitung (Kaunas, Kowno)
 Deutsche Ukraine-Zeitung, Lutzk
 Minsker Zeitung

Kauener Zeitung

Berichtszeitraum: März-April 1942

Der Großteil des Materials besteht aus Meldungen, die sich auf die Folgen des Krieges für die Wirtschaft der Region beziehen, wie beispielsweise behördliche Veröffentlichungen zur Ernährungslage, über erfolgreiche Metallsammlungen u.ä. Im Sektor Kultur finden sich eine Theater- und eine Konzertkritik sowie ein Bericht zu der erfolgreichen Ausstellung „Der Rote Terror“. Ein Artikel befasst sich mit dem Schicksal von seit Kriegsausbruch verschollenen Kindern, von denen angenommen wird, daß sie in das Innere Rußlands verschleppt worden seien.

Deutsche Ukraine-Zeitung, Lutzk

Nur ein Zeitungsausschnitt vom 1. Juli 1942 ist vorhanden, er enthält eine amtliche Bekanntmachung hinsichtlich der Rechtsverhältnisse religiöser Organisationen, gezeichnet vom Reichskommissar für die Ukraine, Koch.

Minsker Zeitung
Das deutsche Tagblatt für Weissruthenien
 Erscheinungsort: Minsk/Ostland
 Erscheinungsweise: tgl. außer Montag

Vorhanden: Herbst 1943 bis Sommer 1944

Die sehr spät erfolgende Konstituierung des Weißruthenischen Zentralrates am 21. Dezember 1943 mit der eine weißruthenische Autonomie in den Bereichen des Schul-, Kultur-, und Sozialwesens geschaffen wurde, befand sich zwar in diametralem Gegensatz zu den Prinzipien nationalsozialistischer Volkstumspolitik in Osteuropa, war aber für die deutsche Kriegsführung, die im Sinne einer Mobilisierung der letzten Reserven auf die Kooperationsbereitschaft der einheimischen Bevölkerung - vor allem in der Partisanenbekämpfung angewiesen war - von großer Bedeutung.

Neben der Teilautonomie wurde den Weißrussen im Falle ihres Wohlverhaltens die Verbesserung ihrer arbeitsrechtlichen Stellung sowie die Erhöhung der Lebensmittel- und Warenzuteilung in Aussicht gestellt.

In Verfolgung dieser Politik erschienen in der Minsker Zeitung einige Artikel zur „weißruthenischen“ (weißrussischen) Volkskunde, außerdem wurde der wirtschaftliche und kulturelle Aufschwung der besetzten Ostgebiete und somit die kulturbringende Funktion der deutschen Verwaltung betont.

Was den Weißrussen tatsächlich zugemessen war, die totale wirtschaftliche Ausbeutung und das sinnlose Aufreiben ihrer Kräfte in einem aussichtslosen Kampf, läßt sich anhand von zwei sicher sehr seltenen Zeitungsdokumenten nachvollziehen:

Anfang Mai 1944 (am 2. Juli 1944 erfolgte der sowjetische Durchbruch bei Minsk) ruft die Minsker Zeitung zum totalen Ernteeinsatz für wildwachsende Moosbeeren auf, was als Indiz für die Versorgungslage des Hinterlandes zu gelten hat; am 27. Juni 1944, in der letzten, im Gauarchiv komplett erhaltenen Nummer, versucht man mittels Wiedererweckung alter antisemitischer Feindbilder sichtlich zum Widerstand gegen die Rote Armee zu motivieren.

Immer in Hinblick darauf, daß heute Fehlendes bei Bombenangriffen auf das Gauhaus verlorengegangen sein könnte, ergeben sich bei der Auswertung des Materials folgende Schwerpunkte: Betonung der Kultur der einheimischen Ethnien, Verteufelung des sowjetischen Systems als jüdisch-bolschewistische Entartung sowie unbedingte Anerkennung der deutschen Führungsrolle.⁶⁷

Noch zu beantworten bleibt die Frage, welchen Leserkreis die deutschsprachige Presse der besetzten Gebiete anvisierte. Waren in den annektierten Gebieten des Westens wie z.B. im Elsaß oder in Luxemburg weite Teile der Bevölkerung des Deutschen mächtig, so traf das in den besetzten Ostgebieten nicht zu. So ist nicht anzunehmen, daß z.B. die Minsker Zeitung außer von Wehrmachtsangehörigen oder Organen der deutschen Verwaltung gelesen wurde. Angesichts des Propagandaauftrages, der für die gesamte deutsche Presse, besonders aber in den Ostgebieten galt, scheint es, daß hier an der Zielgruppe zumindest vorbeipubliziert wurde.

3.5 Personalbiographien der NS-Elite am Beispiel der Bestände zu Gauleiter Bürckel

Während meiner Arbeit im Gauarchiv, die verschiedene Wege der Erschließung eines bis dato unbekanntes Bestandes zur österreichischen Zeitgeschichte aufzeigen soll, erschien es oft unmöglich, dieses Ziel angesichts der Materialdichte, fehlender oder unzureichender Behelfe und einer nur grob sachlichen Kriterien folgenden Ordnung zu erreichen.

Meines Erachtens läßt sich die Bedeutung des Archivs und sein Informationswert am ehesten anhand des biographischen Materials ermesen.

Allein zu Bürckel und Schirach, zwei führenden Exponenten des 3. Reiches und Schlüsselfiguren zur Geschichte des Nationalsozialismus in Österreich, verfügt das Archiv in nahezu 100 Kartons über Material, das seit Ende des 2. Weltkrieges noch nie gesichtet wurde und das die Erstellung von nahezu lückenlosen öffentlichen Tätigkeitsprofilen von zwei führenden Exponenten des 3. Reiches und Schlüsselfiguren zur Geschichte des Nationalsozialismus in Österreich zuläßt.

Da Bürckel von der entscheidenden Phase nach dem „Anschluß“ bis zu seiner Abberufung 1940 nach Lothringen von prägendem Einfluß auf die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in Österreich war, habe ich versucht, ansatzweise seine Rolle zu rekonstruieren, um zu zeigen, in welcher Weise die biographischen Beständen des Archivs erschlossen werden können und um eine analoge Vorgangsweise in ähnlichen Fällen (z.B. Bestand Schirach) anzuregen.

Der Wert des Archivs liegt vor allem darin, ohne langwieriges Durchblättern zahlloser Zeitungsbände eine Chronik der Ereignisse erstellen und anhand der Presseberichterstattung, der Sammeltätigkeit, die sich auch auf die Auslandspresse erstreckte, sowie schließlich der thematischen Auswahl (Schlagwortvergabe) des Archivs eine verlässliche Aussage bezüglich der Schwerpunkte der Propagandapolitik des Regimes treffen zu können.

Die Fülle des vorhandenen Materials ließe es zu, eine lückenlose Chronik des öffentlichen Wirkens Bürckels zu erstellen, dies würde allerdings den Rahmen dieser Arbeit sprengen, sodaß ich mich auf einige Schwerpunkte beschränkt habe.

Die insgesamt 47 Kartons des Bestandes Bürckel bilden keine Einheit, sie sind teilweise thematisch geordnet und fügen sich - soweit numeriert - in die fortlaufenden Numerierung ein.

In 39 der Kartons befinden sich die Zeitungsausschnitte in numerierten, manchmal auch einer Materie zugeordneten Umschlägen, die - da zugeheftet - von mir erst geöffnet werden mußten.

Beispiel:

*[Observer Bürckel
109
Judenfrage]
(Karton 13)*

Die restlichen Kartons enthalten bereits bearbeitetes Material in mit Schlagwörtern versehenen Dossiers. Ursprünglich war es sicher vorgesehen, die Dossiers in alphabetischer Reihenfolge der Schlagwörter zu ordnen, was sich infolge der Kriegseinwirkungen sowie einiger Übersiedlungen und Neuaufstellungen nur mehr rudimentär feststellen läßt.

Beispiele:

*[Deutsches Reich
Persönlichkeiten
Partei und Staat*

*Bürckel, Joseph-Reichskommissar, Gauleiter
Tätigkeit als Reichskommissar
Soldatenbetreuung]*

(Karton : Bürckel, Dt. Reich, Anordnungen - Z, ohne Nummer)

*[Deutsches Reich
Persönlichkeiten
Partei und Staat*

*Bürckel, Joseph
Reden und Ansprachen
1940
Kassel*

*1. März
Kundgebung im Staatstheater anlässlich des 5. Jahrestages der Heimkehr des
Saarlandes (Abrechnung mit der französischen Plutokratie)]*

(Karton : Bürckel, Reden 1940 , 17)

Die wichtigsten Daten zu Bürckels Wirken in Österreich sind

- als kommissarischer Leiter der NSDAP von Österreich Betrauung mit der Vorbereitung der Volksabstimmung und der Reorganisation der österreichischen NSDAP per Führererlaß vom 13.3.1938⁶⁸

Bestellung zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich per Führererlaß vom 23. April 1938 (RGBl. I, S. 407)

in Folge des „Ostmarkgesetzes“ (Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark vom 14. April 1939, RGBl. I, S. 777) Bestellung zum Gauleiter von Wien (Reichsgau Wien).

Dem war am 30. Jänner 1939 die Ernennung zum Nachfolger Odilo Globocniks als Leiter des NSDAP - Gaus von Wien vorausgegangen.⁶⁹

Mit dem Wiedervereinigungsgesetz vom 11. März 1938, von der Regierung Seyss-Inquart noch als ein Bundesverfassungsgesetz beschlossen, war die verfassungsrechtliche Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich abgeschlossen.⁷⁰

Die nun folgenden zwei Jahre bis 1940 (Erlaß vom 15. März 1940, Erlöschen des Amtes des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs)⁷¹ waren gekennzeichnet durch einen verwaltungspolitischen Kompetenzwettbewerb als Ausdruck des planmäßigen Ausschaltens der einheimischen Elemente aus allen maßgeblichen Bereichen der Verwaltung, am besten dokumentiert durch Gegensatz zwischen dem Amt des Reichsstatthalters, des Österreichers Seyss-Inquart und dem des Reichskommissars Bürckel.

War Seyss-Inquart im Führererlaß vom 15. März 1938 noch zum Reichsstatthalter für Österreich ernannt worden (Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Ernennung des Reichsstatthalters in Österreich, RGBl. I, S. 248), so erfuhr seine Position soweit eine Schwächung, als der Erlaß vom 23. April 1938 den Gauleiter der Saarpfalz Joseph Bürckel zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich bestellte. In dieser Funktion hatte er für den „politischen Aufbau und die Durchführung der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiedereingliederung Österreichs in das Deutsche Reich zu sorgen“ (Art. 1)⁷², war somit Inhaber des höchsten politischen Amtes in Österreich, während Seyss-Inquart auf die spezielle Aufgabe der Durchführung deutschen Reichsrechts beschränkt wurde.

In der Berichterstattung der Presse finden die Maßnahmen zur Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich weitreichende Beachtung, wobei die ausländische Presse auch von der Enttäuschung der österreichischen Nationalsozialisten berichtet, die meinten, nun auch Anspruch auf entsprechend lukrative Führungsstellen zu haben, worauf die Führungsgremien des Reichs allerdings keine Rücksicht nahmen, sodaß man sich vereinnahmt und um berechnete Erwartungen geprellt sah. Die Aufnahme dieser Meldungen in das Gauarchiv spricht dafür, daß es sich tatsächlich um ein aktuelles innenpolitisches Thema gehandelt haben muß.

Die **Deutsche Freiheit (Paris)** nimmt im **April 1939** Bezug auf ein Schreiben Seyss-Inquarts an Hitler, in dem vom wachsenden Unmut gegenüber der „Verpreußung“ die Rede ist, ebenso wie auf einen Bericht der Gestapo-Landesstelle Österreich, der aber empfiehlt -im Gegensatz zu den Vorstellungen des Reichsstatthalters - darauf keine Rücksicht zu nehmen und das Tempo der Umstellung noch zu beschleunigen, was von Hitler auch gewünscht wurde.⁷³

In der **Wiener Zeitung** vom **23. April 1939** wird vom Reichsstatthalter in Österreich Seyss-Inquart noch das Ostmarkgesetz vom 14. April 39 bekanntgegeben, dessen § 17, Abs. 2, das Übergehen der Befugnisse des Reichsstatthalters auf den Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich bestimmt. Seyss-Inquart obliegt somit die Kundmachung seiner eigenen Absetzung.⁷⁴

Die **Neue Zürcher Zeitung** selben Datums sieht darin einen weiteren Ausbau der Position Bürckels, wenn auch Seyss-Inquart pro forma den Posten eines Reichsministers ohne Portefeuille erhält⁷⁵, und für **L'Ere Nouvelle, Paris** vom **6. Juni 1939** findet unter der Überschrift „Finis Austriae“ mit dem Ostmarkgesetz nur ein Prozess seinen Abschluß, der zur endgültigen Auslöschung Österreich führen sollte.⁷⁶

Wurde jeder manifest werdende Widerstand mit Gewalt und Terror beantwortet, so trachtete in der Anfangszeit das Regime, die Unterstützung der Arbeiter zu erlangen und frustrierte österreichische Nationalsozialisten, deren Erwartungen auf eine Abgeltung der jahrelangen Illegalität durch Führungsstellen nicht erfüllt wurden, mit propagandistisch perfekt inszenierten Gedenkfeiern und Ehrungen, denen jedoch keine substantiellen Maßnahmen folgten, ruhig zu stellen.

Bürckel suchte zu wiederholten Anlässen den Kontakt mit Arbeitern, stellvertretend für viele dieser Auftritte sei hier an seine Rede bei der Großkundgebung am Trabrennplatz in Wien zur Feier des 1. Mai 1939 erinnert, da sie viele Elemente der auf eine Ausschaltung bzw. Umlenkung des revolutionären Potentials der traditionellen Arbeiterbewegung zielenden nationalsozialistischen Propaganda enthielt: Indem Hitler die Proletarier von der Ausbeutung durch das Judentum befreite und sie unter den Schutz von Partei und Wehrmacht stellte, haben diese erkannt, daß sie von ihren internationalistisch gesinnten Anführern nur für den Klassenkampf mißbraucht worden seien, ihre wahre Bestimmung aber innerhalb der Volksgemeinschaft läge. Anspielend auf Versorgungsengpässe und die enttäuschten Hoffnungen vieler auf wirtschaftliche Besserstellung nach dem Anschluß heißt es, es gäbe „...größere Fragen als die, ob auf dem Markt dieses oder jenes Gemüse...zu haben „ sei, unmittelbar gefolgt von einer Drohung, daß „...diese Dinge „ die „...Möglichkeit...“ bieten „... zur Auslese von allen jenen, auf die unsere Kinder und auch wir selbst verzichten wollen.“⁷⁷

Galt es in der auf den Krieg ausgerichteten Ökonomie des Reiches, die österreichischen Arbeiter für die Ziele dieser Politik zu mobilisieren, so mußte zu erwartender Widerstand aus den eigenen Reihen gegen die deutsche Parteigenossen bevorzugende Personalpolitik vorausschauend abgewehrt werden. Dazu Anlaß boten vor allem öffentliche Ehrungen und Feiern, bei denen der Verdienste der Illegalen gedacht wurde.

Der 25. Juli wurde in Erinnerung des Putschversuches von 1934 zum „Gedenktag der nationalen Erhebung“, anlässlich seines erstmaligen feierlichen Begehens veröffentlichte Bürckel ein Geleitwort im **Völkischen Beobachter** in dem er der „toten Kämpfer der Bewegung „ gedachte und aus ihrer Tat die „ Verpflichtung „ ableitete , „...alle Kraft in den Dienst...“ des „...großen Reiches und ...“ des „...Führers zu stellen.“
Völkischer Beobachter (Wien), 24. Juli 1938, Kleine Zeitung (Graz), 26. Juli

1938, *Neueste Zeitung* (Innsbruck), 23. Juli 1938⁷⁸ Die am selben Tag in Klagenfurt stattfindende Vereidigung der Gauleiter der Ostmark wurde propagandistisch geschickt mit einer Großkundgebung zur Erinnerung der Toten des 25. Juli gekoppelt, bei der Rudolf Heß eine Rede hielt und die gesamte österreichische NS-Prominenz anwesend war. Die programmatische Rede Bürckels bei der Vereidigung im Klagenfurter Landhaus wurde von den führende österreichischen Blättern im Wortlaut wiedergegeben.⁷⁹

IV) Nachbemerkung

Während meiner Arbeit an den Beständen des Gauarchivs überkam mich angesichts der Materialfülle oft ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit, es schien mir, als ergäben meine Recherchen nur „lose Enden“ und ich stellte mir oft die grundsätzliche Frage nach der Benützbarkeit dieses Materials.

Da sich eine Neuauftellung oder das Auseinanderreißen der Bestände von vorneherein verbietet, jede Benützung aber eine erkennbare Ordnung voraussetzt, würde ich vorschlagen, die Archivkartons mit Farben entsprechend den von mir erstellten 7 Systematikgruppen zu markieren. Auf diese Weise entstünde ein visuelles Leitsystem, das zumindest als anfängliche Einstiegshilfe dienen könnte.

Das in nicht beschrifteten Kartonboxen vorhandene zusätzliche Material - eine Mischung aus den diversen Restbeständen des Gauarchivs wie die Sammlung grauer Literatur, Mitarbeiterkorrespondenzen, Schulungsunterlagen, Bücher etc. sollte zusammengefaßt, wenigstens rudimentär geordnet und gesondert aufgestellt werden. Ebenso müssen die Originalbehelfe (s. Kapitel II,2.2), die sich ursprünglich über das ganze Archiv verstreut befanden, an *einer* Stelle verfügbar sein; sind sie zwar nur beschränkt zur Erschließung einsetzbar, so können sie selbst als Forschungsobjekt dienen, indem sie etwa Aussagen zu historischen oder sprachwissenschaftlichen Fragestellungen zulassen.

Wird sich der Benutzerkreis in erster Linie aus Historikern rekrutieren, so bietet sich das Gauarchiv auch für Publizisten, Sprach- und Kommunikationswissenschaftler an; es gibt wohl kaum einen vergleichbaren, in sich geschlossenen Bestand für die Forschung aus verschiedensten Fachrichtungen, und ich hoffe, daß es mir gelungen ist, dies anhand einiger historischer Fragestellungen zu beweisen.

Anmerkungen

- 1) GA/Handbuch der Zeitungsausschnitte, Deutsches Reich: Adolf Hitler, ed. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gauleitung Wien - Archiv des Gaupresseamtes (Wien 1942) Vorwort
- 2) Handbuch des Reichsgaues Wien, Jg. 63/64 (1941) 8.
- 3) GA/Bestand Bürckel, Kartonbox 16/106-108: 106, Kuvert 11
- 4) Handbuch des Reichsgaues Wien, Jg. 63/64 (1941) 8.
- 5) Handbuch des Reichsgaues Wien, Jg. 65/66 (1944) 63.
- 6) ÖStA/AdR Bestand 04/Justiz, VI-d 68629/51
- 7) NS-Registrierungsakt, 8. Bezirk, Nr. 834, Richard Libiger, Wr. Stadt- und Landesarchiv
- 8) ÖStA/AdR Bestand 04/Inneres, GA 260003
- 9) Ebd.
- 10) ÖStA/AdR Bestand 04/Inneres, GA 236082
- 11) NS-Registrierungsakt, 8. Bezirk, Nr. 834, Richard Libiger, Wr. Stadt- und Landesarchiv
- 12) Ebd. und ÖStA/AdR, Bestand 04/Justiz, VI-d 68629/51
- 13) Erich Fischer, Presseamtsleiter. Deine Aufgabe, deine Arbeit (o.J.) Vorwort
- 14) Ebd., 11.
- 15) Ebd., 8.
- 16) Ebd., 12 ff.
- 17) GA, Kartonbox 99/I, Dossier: Juden-Lösung der Judenfrage
- 18) Ebd., Dossier: Juden-Tätigkeit der Juden in den einzelnen Staaten
- 19) Victor Klemperer, LTI. Notizbuch eines Philologen Leipzig, 1996 122, 229 f.

- 20) GA, Kartonbox 99/II: Juden - Behördliche Verfügungen gegen das Judentum. Deutsches Reich.
- 21) Ebd.
- 22) Ebd.
- 23) Ebd.
- 24) Ebd.
- 25) Ebd.
- 26) Ebd.
- 27) GA, Kartonbox 99/II: Juden - Behördliche Verfügungen gegen das Judentum
Andere Staaten bzw. Übrige Staaten
- 28) Ebd.
- 29) Ebd.
- 30) Ebd.
- 31) Ebd.
- 32) Ebd.
- 33) Ebd.
- 34) Ebd.
- 35) Ebd.
- 36) Ebd.
- 37) Ebd.
- 38) GA, Kartonbox 99/I: Juden - Tätigkeit der Juden in den einzelnen Staaten
- 39) GA, Kartonbox 99/II: Juden - Behördliche Verfügungen gegen das Judentum
Andere Staaten bzw. Übrige Staaten
- 40) GA, Bestand Bürckel/Kartonbox 12 : Diverses
- 41) GA, Bestand Bürckel/Kartonbox 13 : Kuvert Judenfrage

- 42) Ebd.
- 43) Ebd.
- 44) Ebd.
- 45) Ebd.
- 46) GA, Bestand Bürckel/ Kartonbox unnummeriert, Faltblatt 5
- 47) Ebd., Faltblatt 6
- 48) Ebd. Faltblatt 7
- 49) Ebd. Faltblatt: Veräußerung von Vermögen
- 50) GA, Chronologische Ordner (Daten !!)
- 51) GA, Kartonbox 1,II, Faltblatt G: Stellungnahme der Bischöfe zur Volksabstimmung
- 52) GA, Kartonbox 14, Kuvert a
- 53) Ebd., Kuvert: Nationalsozialismus und Kirche
- 54) Ebd.
- 55) GA, Kartonbox 17, Mappe: Volkskundgebung auf dem Heldenplatz gegen den Hetzklerus
- 56) GA, Kartonbox 19
- 57) GA, Kartonbox 12, Faltblatt 21: Ausländische Presse
- 58) Ebd.
- 59) GA, Kartonbox 1,I, Flatblatt D
- 60) Ebd., Faltblatt A
- 61) Ebd., Faltblatt F
- 62) Ebd., Faltblatt H
- 63) GA, Bestand Bürckel /12=Kartonbox 24/I

64, 65) GA, Bestand Bürckel/12=Kartonbox 18/4/II

66) GA, Bestand Bürckel/12=Kartonbox 18/4/I

67) GA, Kartonbox 29

68) Helfried Pfeifer, Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung (Wien 1941) 22.

69) GA, Kartonbox 13/101,102

70) Wegweiser durch die Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Verwaltung im Reichgau Wien sowie in den Reichsgauen Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark und Tirol mit Vorarlberg, ed. Egbert Mannlicher (Berlin 1942) 506.

71) Pfeifer, 81.

72) Pfeifer, 82.

73) GA, Bestand Bürckel 12/40-42

74) Ebd.

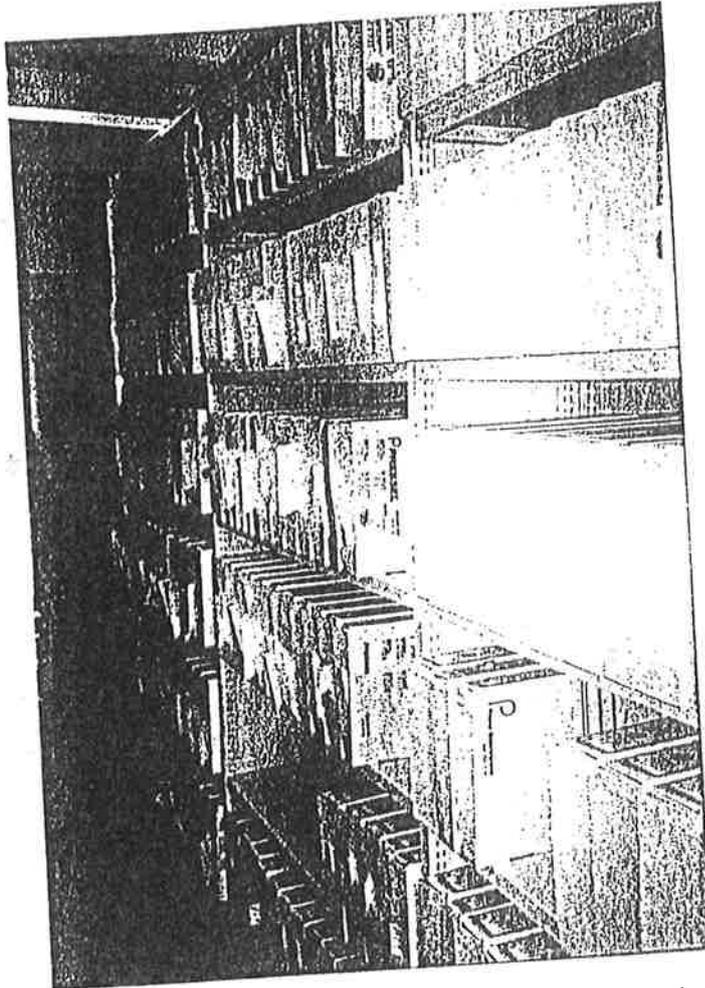
75) Ebd.

76) Ebd.

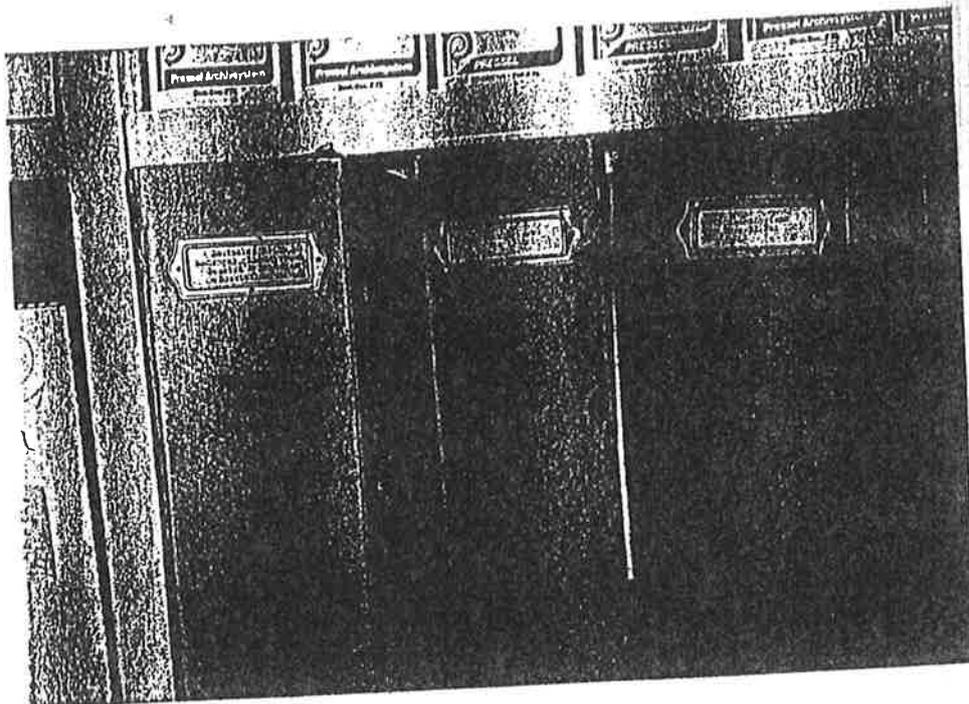
77) Ebd.

78) GA, Bestand Bürckel, Kartonbox 12/9-11

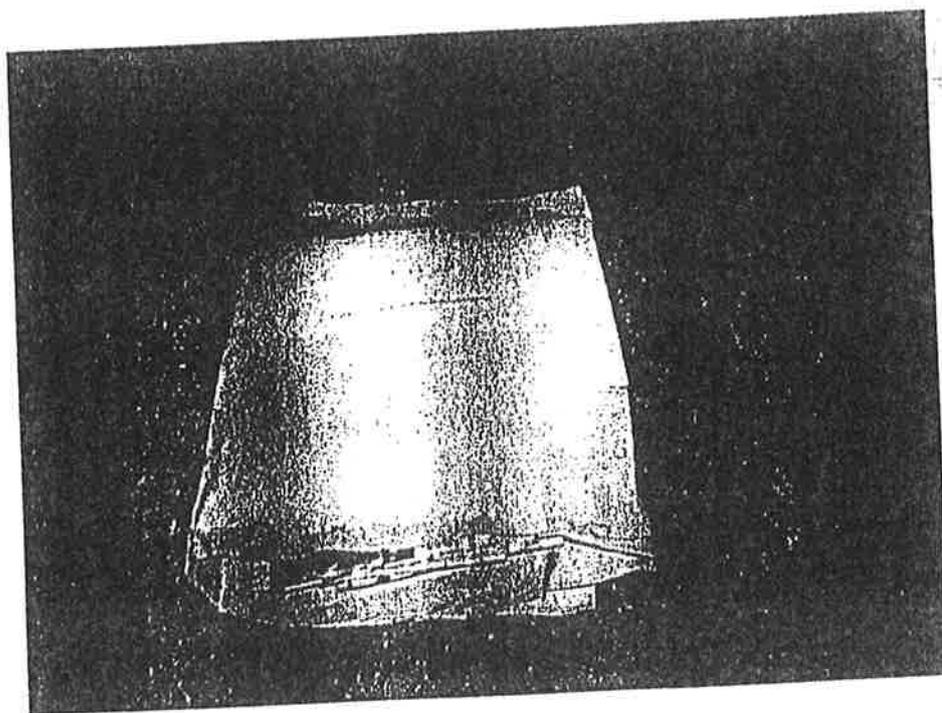
79) Ebd.

Bildteil

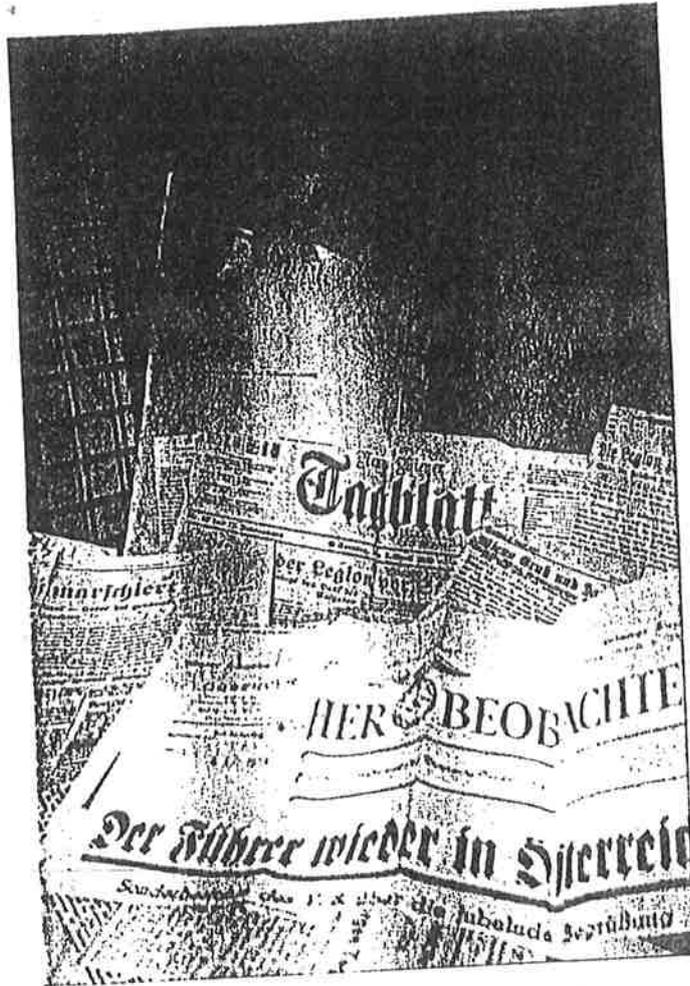
Gauarchiv - derzeitige Aufstellung in der Fachbibliothek für Zeitgeschichte. Das Bild zeigt ca. 1/4 des aktuellen Bestandes.



Die einzigen drei erhaltenen Originalkartons



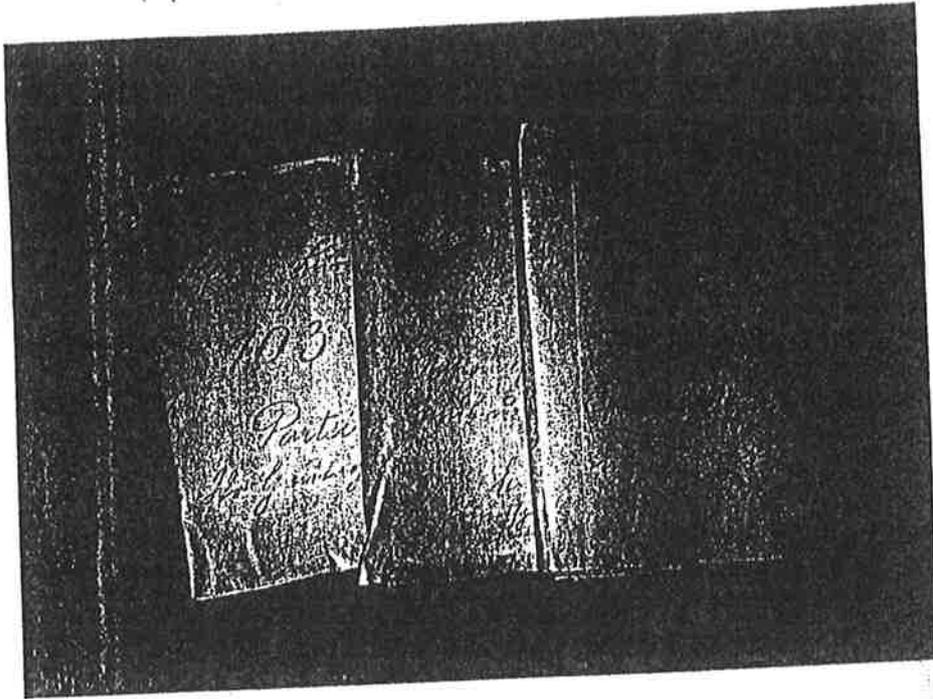
Beispiel eines Kuverts mit Zeitungsausschnitten: Ein Karton enthält ein bis zwei Kuverts.



Zeitungsausschnitte aus einem geöffneten Kuvert.



Minsker Zeitung vom 27. Juni 1944



Ungeöffnete Kuverts mit Zeitungsausschnitten

Kreiter, Margit: *Das „Archiv des Gaupresseamtes der NSDAP-Gauleitung Wien“ in der Fachbibliothek für Zeitgeschichte an der Universität Wien. Geschichte, Bestände, Versuch einer Erschließung*

In der Fachbibliothek für Zeitgeschichte an der Universität Wien befindet sich seit Anfang der 70er Jahre das „Archiv des Gaupresseamtes der NSDAP-Gauleitung Wien“. Es sind dies Restbestände des Pressesarchivs der NSDAP-Gauleitung Wien, die von 1938-1945 ihren Sitz im zum „Gauhaus“ umfunktionierten ehemaligen Parlamentsgebäude hatte. Nach dem Krieg übernahm die Parlamentsbibliothek die Reste des Archivs, um sie schließlich im Zuge größerer Umstrukturierungen sowie aus fachlichen und konservatorischen Überlegungen dem Institut für Zeitgeschichte zu übergeben. Da eine wissenschaftliche Aufarbeitung zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich war, wurden lediglich die vom Zerfall bedrohten Archivkartons durch neue ersetzt und das Material bis zu einer späteren Nutzung aufbewahrt.

Ziel der Hausarbeit war es, das bis dato unbekannte Material im Rahmen des Möglichen zu sichten - es handelt sich um 648 A4 Archivkartons - , eine Beschreibung des Bestandes vorzunehmen und anhand ausgewählter Fragestellungen eine potentielle Bestandserschließung zu dokumentieren.

Das Pressearchiv, die Zeitungsausschnittsammlung, gliedert sich in einen sachlich und einen chronologisch geordneten Teil; es wurde von der Autorin in 7 Gruppen zusammengefaßt, die nicht nur bruchstückhaft rekonstruierbaren originalen Archivsystematik, sondern dem gegenwärtigen Forschungsinteresse entsprechen: *Biographisches Material, Chroniken, Wehrmacht, NSDAP und Unterorganisationen, Geographica, Krieg, Verschiedenes.*

Da eine Neuaufrstellung oder das Auseinanderreißen der Bestände nicht in Frage kommt, empfiehlt sich für die Zukunft eine farbliche Markierung der Kartons entsprechend der 7 Systematikgruppen als visuelles Leitsystem und wichtige Orientierungshilfe.

Auswahlkriterium für die thematischen Schwerpunkte, mit deren Hilfe die Bestandserschließung demonstriert werden soll, war ihre Bedeutung für die Geschichte Österreichs unter nationalsozialistischer Herrschaft bzw. ihre Aussagekraft für die Sammeltätigkeit des Archivs. Anhand der Themen *Judenverfolgung, Der Konflikt des NS-Regimes mit der katholischen Kirche, Der „Anschluß“ in der Berichterstattung des Auslandes, Die Presse der Besonderen Verwaltungsgebiete* und *Personalbiographien der NS-Elite am Beispiel des Gauleiters Bürckel* wird ein Querschnitt aus einem einmalig reichhaltigen, in sich geschlossenem Bestand geboten, der nicht nur die nationalsozialistische und gleichgeschaltete Presse, sondern - und daher für die Forschung von besonderem Interesse - auch die Auslandspresse umfaßt.